

# Der praktische Garten ratgeber

08 | 2023

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Neue Kraft  
für ausgelaugte Böden  
Seite 236

VIELFALTSMACHER  
Gemeinschaft beflügelt  
Seite 240

Problempflanze  
Beifuß-Ambrosie  
Seite 242



Aussaatage für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		August	
BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GESSEN	PFLANZZEIT	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDLEN	ERNTEN	ERNTEN		
01 Di	+	+	+						Wurzel bis 2.8. / 24 Uhr			+	+	PG	01 Di
02 Mi									Blüte bis 4.8. / 16 Uhr			+	+		02 Mi
03 Do				+	+	+	+		Blatt bis 7.8. / 8 Uhr			+	+		03 Do
04 Fr									Frucht bis 9.8. / 4 Uhr			++	++		04 Fr
05 Sa				+	+	+	+	++	Wurzel bis 11.8. / 24 Uhr			+	+		05 Sa
06 So									Blüte bis 14.8., 8 Uhr		+		+		06 So
07 Mo									Blatt bis 16.8. / 3 Uhr		+		+		07 Mo
08 Di				+	+	+	+		Frucht bis 19.8. / 1 Uhr		++		+		08 Di
09 Mi									Wurzel bis 22.8. / 20 Uhr		+		++		09 Mi
10 Do				++	++	++	++		Blüte bis 24.8., 6 Uhr		+		+		10 Do
11 Fr									Blatt bis 26.8. / 13 Uhr		+		+		11 Fr
12 Sa				+	+	+	+		Frucht bis 28.8. / 15 Uhr		++	++	+		12 Sa
13 So									Wurzel bis 30.8. / 11 Uhr			+	+		13 So
14 Mo									Blüte bis 1.9., 3 Uhr			+	+		14 Mo
15 Di				+	+	+	+	++							15 Di
16 Mi															16 Mi
17 Do	+	++	+												17 Do
18 Fr															18 Fr
19 Sa															19 Sa
20 So	+	+	+												20 So
21 Mo															21 Mo
22 Di															22 Di
23 Mi	+	+	++												23 Mi
24 Do															24 Do
25 Fr	++	+	+					++							25 Fr
26 Sa															26 Sa
27 So	+	++	+												27 So
28 Mo															28 Mo
29 Di	+	+	+												29 Di
30 Mi															30 Mi
31 Do	+	+	++												31 Do

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚰ Absteigender Knoten | ⚱ Aufsteigender Knoten  
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

## Besonderheiten im August

### Bei zunehmendem Mond (1.8. und 17.8. bis einschließlich 31.8.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr geeignet für Fruchtpflanzen 17./18.8. und 26.8. (ab 13 Uhr) bis 28.8. (bis 15 Uhr), für Blütenpflanzen am 23.8. und 31.8., für Blattpflanzen 24.–26.8. (bis 13 Uhr).
- Das Auspflanzen von Herbstgemüse (wie Zuckerhut, Pak Choi usw.) sollte bis spätestens Ende des Monats erledigt sein. Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die späte Herbsternste ist ab 24.8. Endivien sollten bis Ende August ausgepflanzt sein.

### Bei abnehmendem Mond (ab 2.8. bis einschließlich 16.8.):

- Aussaat von Wurzelpflanzen. Sehr günstig vom 9.–11.8. Für die Überwinterung sollte in diesem Zeitraum Petersilie ausgesät werden. Es sind auch die allerletzten Aussaattermine von Gelben Rüben für die späte Herbsternste.
- Düngung und Nachdüngung von bestehenden Frucht- und Gemüse-Kulturen. Diese sollte jetzt nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphathaltig sein (Bodenprobe beachten). Sehr günstig vom 9.–11.8.
- Unkraut jäten, Boden lockern. Sehr günstig vom 9.–11.8.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Sehr günstig am 9.–11.8. In dieser Zeit ist z. B. der Apfelwickler-Flug (2. Generation) zu kontrollieren.

### Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 11.8. und ab 27.8.):

- Beim Frühhobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 8.8. und 27./28.8. (bis 15 Uhr). Für die jetzt auslaufende Beerenobsternte gelten die gleichen Termine.
- August ist der Hauptzeitraum für die Sommergeveredelung (Chip, Okulation), optimal an den Frucht-Tagen 8.8., 27./28.8. (bis 15 Uhr).

### Bei absteigendem Mond (12.8. bis einschließlich 26.8.):

- Der Sommerschnitt sollte allmählich abgeschlossen werden. Besonders günstig sind die Frucht-Tage 17./18.8., 26.8. (ab 13 Uhr).
- Ebenfalls Schnitt der Beerensträucher, am besten gleich nach der Ernte, Erdbeeren 5 cm über dem Boden abschneiden.
- Pflanzzeit im August, z. B. für Obstgehölze (Container-Ware), Stauden, Sträucher, Gehölze ist am 1.8. und wieder vom 12.8. bis Monatsende, optimal vom 17.–20.8. und 22.–26.8.

Hans Gegenfurtner

## Theorie und Praxis zum Mondkalender

### Ernten mit dem Mond

Bei aufsteigendem Mond stehen die oberirdischen Teile am besten »im Saft« und bieten damit beste Voraussetzungen für Geschmack und Haltbarkeit. Deshalb wird alles, was über der Erde wächst, in dieser Phase geerntet. Besonders geeignet für die Obsternte sind die Frucht-Tage, für Blattgemüse die Blatt-Tage und für Blumen die Blüten-Tage.

Alles, wovon man die unter der Erde wachsenden Teile verwendet (Wurzelpflanzen), wird bei absteigendem Mond geerntet, optimal an Wurzel-Tagen.



Die neue Vorstandschaft im Bezirksverband Oberfranken mit der Vorsitzenden MdB Emmi Zeulner (vordere Reihe, 2.v.r.). Vordere Reihe (v.l.n.r.): Annamaria Bauer (Assistenz der Vorstandschaft), Jeannette Simon-Tischer (stellvertretende Bezirksvorsitzende), Birgit Wunderatsch (stellvertretende Bezirksvorsitzende). Hintere Reihe (v.l.n.r.): Friedhelm Haun (Schatzmeister), Kathrin Dörfler (Schriftführerin und Jugendbeauftragte), Fritz Pohl (Beisitzer)

## Liebe Leserinnen und liebe Leser, liebe Gartenfreunde,

seit Mai 2023 darf ich mich als neue Vorsitzende für den Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege in Oberfranken einbringen und freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und den damit verbundenen Austausch mit Ihnen. Mein besonderer Dank gilt meiner Vorgängerin im Amt, der Landtagsabgeordneten Gudrun Brendel-Fischer, die 12 Jahre lang den Verband mit Herz, Verstand und Engagement geprägt hat.

Damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben, darf ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Emmi Zeulner, ich bin 36 Jahre alt, examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Mutter einer wunderbaren Tochter und darf seit 2013 den schönen oberfränkischen Bundeswahlkreis Kulmbach – Lichtenfels – Bamberg-Land als Bundestagsabgeordnete vertreten.

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf im Landkreis Lichtenfels im elterlichen Betrieb mit kleiner Landwirtschaft und Gaststätte. Mitten in einer dörflichen Gemeinschaft und mitten in der Natur. Daher habe ich früh gelernt, dass das Bewusstsein und die Verantwortlichkeit der Generationen füreinander gerade in Bayern unsere (Dorf)Gemeinschaften prägen. Dazu leisten die Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine einen wesentlichen Beitrag und zeigen so, dass die Vereine in den Dörfern beides können: Tradition erhalten und Zukunft schaffen zugleich.

Um dies weiter zu stärken, möchte ich zusammen mit meiner engagierten Vorstandschaft einen Schwerpunkt auf eine starke Kinder- und Jugendarbeit in den örtlichen Vereinen legen und diese dabei aktiv unterstützen. Denn es sollte meiner Meinung nach selbstverständlich sein, dass jeder Kindergarten und jede Schule einen eigenen Garten besitzt und jede Universität einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Als Obfrau im Ausschuss des Deutschen Bundestages für »Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen« weiß ich zudem um die Herausforderungen, mit denen unsere Kommunen bezüglich der Stadt- und Dorfentwicklung zu kämpfen haben. Deshalb wollen wir gemeinsam mit unseren Vereinen vor Ort ein Forum bieten, um wieder mehr Natur in die Stadt- und Ortszentren zu bringen.

Ich freue mich sehr auf das gemeinsame Wirken und wünsche uns allen schöne Momente in unseren Gärten und in der Natur mit vielen guten Gesprächen. Denn ein Garten bedeutet für mich auch immer, die Seele zu pflegen.

Herzlich, Ihre

*Emmi Zeulner*

MdB Emmi Zeulner

1. Vorsitzende Bezirksverband Oberfranken für Gartenbau und Landespflege e.V.

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im August

- 226 Gärtnern mit dem Mond
- 228 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
*Stauden für den Klimawandel: Fackellilien – Sorten und Kombinationsmöglichkeiten, Wiesenrauten*
- 230 Gemüsegarten  
*Fruchtgemüse – viel gießen, Gurken gesund erhalten, Rübenfliege, Rettich-Aussaart, Chinakohl*
- 232 Obstgarten  
*Späterer Erntebeginn, Krankheiten und Schädlinge an Zwetschgen, Schnitarbeiten im August*

### Pflanzenporträts

- 234 Obstsorte: 'Oullins Reneclaud'
- 234 Bienenpflanze: Marien-Glockenblume

### Garten/Landschaft/Natur

- 235 Mensch und Garten –  
*eine Gemeinschaft von Anfang an*
- 236 Neue Kraft für ausgelaugte Böden  
*Pflanzen als Düngerfabrik, Die besten Gründungspflanzen, Tagetes*
- 238 Tee – jetzt ernten statt teuer kaufen  
*Optimale Erntezeit, Trocknen und aufbewahren, Top 10 der Teekräuter*
- 240 VIELFALTSMACHER  
*Gemeinschaft beflügelt Gartengemeinschaften in Oberfranken, Offen für alle, Generationenübergreifend und international, Fazit*
- 242 Problempflanze Beifuß-Ambrosie  
*Starker Allergieauslöser, Invasiver Störer, Ambrosie zurückdrängen*
- 244 Bilderbogen  
*»Tag der offenen Gartentür 2023«*
- 246 Hopfen – zum Dekorieren schön

### Landesverband aktuell

- 249 Sprachrohr des Landesverbandes  
*Goldene Rose für Hans Joas, Jugendleiterkurse 2023, Bayern erfolgreich im Dorfwettbewerb*
- 250 Landesverbandstagung 2023  
*Freyung – Gastgeber der Tagung Nationalpark Bayerischer Wald, Gartenschau Freyung*
- 253 Berichte aus den Gartenbauvereinen  
*Streuobst für alle, Seminar »Soziale Medien im Verein«*
- 254 Berichte aus den Gartenbauvereinen  
*Mit Schulkindern auf der Streuobstwiese, Kleines Gärtner-ABC, Workshop Kreisjugendbeauftragte UFR*
- 247 Aus dem Garten in die Küche
- 252 Bezugsquellen
- 253 Impressum
- 255 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: A. Wetzl





## Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Die erste Hälfte des Monats August ist noch dem Hochsommer, die zweite dagegen schon eindeutig dem Spätsommer zuzurechnen. In dieser Zeit blühen Sonnenkinder wie die Fackellilien, aber auch Stauden wie die Wiesenraute mit ihrer eleganten Feinheit. Und was können wir tun, wenn der Garten in der Sommerhitze anfängt, ein bisschen müde auszusehen?

Oben: 'Royal Standard' ist ein Klassiker unter den Fackellilien mit charakteristisch zweifarbigem, rot-gelben Blüten.

'Percy's Pride' (M.) hat leuchtend grünlich-gelbe Blüten, die z. B. zu blauen oder orangefarbenen Pflanzpartnern spektakulär wirken.

*Kniphofia galpinii* (r.o.) ist eine zierliche Fackellilie mit einheitlich hellorangen Blüten, die sich gut für den Vorder- oder Mittelgrund von Beeten eignet.

### Stauden für den Klimawandel: Fackellilien

Die keulenartigen Blütenstände dieser Afrikaner aus röhrenförmigen Einzelblüten gehören zum Ungewöhnlichsten, was das Staudenreich zu bieten hat. Sie erscheinen in der Regel ab Juli über den grasartigen Blatthorsten und bewegen sich im Sonnenfarben-Spektrum von Grünlichweiß über Gelb- und Orangetöne bis hin zu kräftigem Zinnoberrot. Da sich die untersten Blüten meist schon öffnen, während die oberen noch knospig sind, entstehen subtile Farbverläufe bis hin zu deutlich zweifarbigem Effekten.

### Standortansprüche und Winterschutz

Wie eingangs schon erwähnt stammen Fackellilien (*Kniphofia*) aus Süd- oder Ostafrika. Aufgrund ihrer Herkunft sind sie wärmeliebend und trockenheitsverträglich und haben auch in Extremsommern wenig Probleme. Der Standort sollte vollsonnig und der Boden nährstoffreich, dabei aber gerne steinig-kiesig und sehr gut wasserdurchlässig sein. Staunässe, insbesondere Winternässe, bedeutet in der Regel den Tod für die Pflanzen.

Die im Handel erhältlichen Sorten sind sehr häufig Kreuzungen aus verschiedenen Arten. Die Winterhärte ist daher recht unterschiedlich ausgeprägt, kann aber insgesamt höchstens als mittelmäßig bezeichnet werden. Außerhalb wintermilder Regionen benötigen Fackellilien daher guten Winterschutz, vor Kälte, besonders aber vor Nässe. Zu Beginn der kalten Jahreszeit sollten die Blatthorste schopfartig zusammengebunden werden, ähnlich wie beim Pampasgras, das ja auch vor Winternässe bewahrt werden muss. Wenn man es ganz schön machen will, kann man rund um die Horste Fichtenzweige schräg anlehnen, um den Abperleffekt noch zu verstärken.

### Empfehlenswerte Sorten und Kombinationsmöglichkeiten

Ein robuster Klassiker, bereits seit 1924 in Gartenkultur, ist die Sorte 'Royal Standard'. Die charakteristischen, oben orangeroten und unten grüngelben Blüten kennt man von zahlreichen Bildern englischer Gartenanlagen. Sie wird ca. 80–100 cm hoch. Ähnlich hoch, aber strahlend hellgelb mit einem ganz dezenten grünlichen Unterton ist 'Percy's Pride'.

Etwas kompakter bleibt die robuste und sehr empfehlenswerte 'Alcazar' mit zweitönig orangenen Blüten und sehr langer Blütezeit von Juli bis September. Mit 60–80 cm noch etwas niedriger ist die Zierliche Fackellilie (*K. galpinii*) mit fast einheitlich hellorangen Blüten und ebenfalls langer Blüte von August bis Oktober. Ähnlich kompakt und durch ihre sommer-

lange Dauerblüte sehr empfehlenswert sind die Sorten der »Popsicle«-Serie in leuchtenden Farben, z. B. 'Lemon Popsicle', 'Papaya Popsicle' oder 'Mango Popsicle'.

Alle Sorten eignen sich sehr schön für Kombinationen mit anderen trockenheitsverträglichen Stauden wie diverse Katzenminze-Arten (*Nepeta*), hohe und niedrige Fetthennen (*Sedum*), Perlkörbchen (*Anaphalis*), Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*), Edel-Distel (*Eryngium planum*) oder trockenheitsverträgliche Wolfsmilch-Arten (*Euphorbia seguieriana*, *E. characias*).

### Monatstipps

- Zeit für die Pflanzung von Madonnenlilien: Im Gegensatz zu anderen Lilien müssen die Zwiebeln hoch gepflanzt werden. Sie sollten höchstens fingerbreit mit Erde bedeckt werden.
- Wenn im Herbst neue Pflanzungen anstehen, ist jetzt eine gute Zeit, sich Gedanken zu machen. Skizzen, auch wenn sie nur grob sind, helfen bei der Flächenaufteilung und der Festlegung der Pflanzen-Stückzahlen.
- Da im August insgesamt im Ziergarten nicht so viel zu tun ist, können Arbeiten durchgeführt werden, für die im Frühjahrsstress vielleicht keine Zeit war, wie Wege oder Flächen mulchen oder, falls erforderlich, die Rasenkanten wieder einmal ordentlich abstechen.
- Bei sehr heißer, trockener Witterung Pflanzflächen in den Morgen- oder Vormittagsstunden zwei- bis dreimal wöchentlich durchdringend wässern.





### Elegante Feinheit durch Wiesenrauten

Woher sie auch kommen, wie hoch sie auch werden: Alle Wiesenrauten (*Thalictrum*) haben lockere, elegante Blütenrispen, die sich aus einer Fülle fedriger, mehr oder weniger kugelig Einzelblüten zusammensetzen. Und auch noch weitere Eigenschaften haben sie gemeinsam: Alle sind vollkommen schneckensicher und alle lassen sich vorzüglich für die Vase schneiden. Sie wünschen nährstoffreiche, frische Böden in Sonne oder Halbschatten.

### Violette und weiße Blüten

Bei violetten Blüten denkt man natürlich sofort an unsere heimische Amstelraute (*Thalictrum aquilegifolium*). Auf ca. 1 m hohen Stängeln erscheinen ab Juni die zartlila, fedrigen Blütenstände über akelei-ähnlichem Laub. Die Albinoform 'Album' hat weiße Blüten.

Zu den schönsten Wiesenrauten gehört mit Sicherheit die Chinesische Wiesenraute (*Th. delavayi*) mit violetten Blütchen, deren entzückender Liebreiz sich kaum in Worte fassen lässt. Die kugeligen Knospen wirken wie violette Liebesperlen und geben den Blütenständen einen zusätzlichen Reiz. Die Pflanzen können bis 1,80 m hoch werden und neigen leider etwas zum Umfallen, weswegen sie am besten zwischen oder hinter sparrig wachsende Stauden oder niedrige Gehölze gesetzt werden. Die Blüten erscheinen von Juli bis August, wie bei der gefüllten Sorte 'Hewitt's Double' oder der ausnehmend hübschen 'Splendide White'.

### Zartgelbe und gelbe Blüten

Eine stattliche Erscheinung ist die aufrecht wachsende und sehr gut standfeste Gelbe Wiesenraute (*Th. flavum* subsp. *glaucum*). Die Blüten erscheinen ab Juni über auffallend graugrünem, im Austrieb deutlich violett überlaufenem Laub. Die Art wird ungefähr 1,50 m hoch, die weit verbreitete Sorte 'Tukker Princess' erreicht bis zu 2 m.

- (1) Unsere heimische Amstelraute gibt es in Hellviolett und in der weißblühenden Albinoform.  
 (2) Die Gelbe Wiesenraute bildet standfeste Büsche mit blaugrauem Laub.  
*Thalictrum delavayi* (4) hat einfache violette Blüten die Sorte 'Splendide White' (3) blüht reinweiß.  
 (5) 'Elin' vereint die Eigenschaften ihrer beiden Eltern und gefällt durch violette Blüten mit gelber Mitte, die farbenfroh wirken.

Von der Farbuordnung nicht eindeutig ist die ebenfalls sehr hohe und wunderschöne Hybride 'Elin', ein »Kind« von *Th. flavum* subsp. *glaucum*, entstanden aus einer Kreuzung mit *Th. rochebrunianum*: Aus violetten Knospen öffnen sich Blüten mit einer gelben Mitte, so dass ein zweifarbiger Effekt entsteht. Bei zusagendem Standort können Höhen bis 2,50 m erreicht werden, das Laub ist graugrün wie bei *Th. flavum*. Ganz ähnlich ist 'Anne'.

Bis 1,50 m hoch wird die Hohe Wiesenraute (*Th. lucidum*) mit cremegelben Blüten. Auch sie wirkt durch ihren standfesten, straff aufrechten Wuchs überaus elegant. Wie alle vorgenannten blüht auch sie von Juni bis Juli.

### Wenn der Garten ein bisschen müde aussieht

Nach heißen Sommerwochen und – so wie es in den letzten Jahren nun schon häufig vorgekommen ist – sehr spärlichen Niederschlägen zeigt der Garten im August oft deutliche Anzeichen von Hitze und Trockenstress: Viele Pflanzen sind verblüht, manche unter Umständen auch schon vor der eigentlichen Zeit, Laub schaut nicht mehr frisch aus und ist eventuell von Krankheiten wie dem Echten Mehltau, einem typischen Schönwetterpilz, gezeichnet. Gerade wenn solche Anzeichen gehäuft auftreten, ist das der ästhetischen Gesamtwirkung des Gartens doch abträglich. Was kann man sinnvollerweise tun, um die witterungsbedingten Auswirkungen abzumildern?

#### – Maßnahme 1: Beherzter Rückschnitt

Diese Maßnahme betrifft in erster Linie Stauden und eventuell öfterblühende Rosen. Zahlreiche Stauden, wie z.B. Frauenmantel (*Alchemilla mollis*), viele Storchschnäbel (*Geranium*), Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*), Katzenminze (*Nepeta x faassenii*), Dreimasterblume (*Tradescantia x andersoniana*) oder Sterndolde (*Astrantia major*), können, sobald sie verblüht sind, bodeneben zurückgeschnitten werden. So werden verblühte Blüten entfernt, eine unerwünschte Selbstsaat verhindert und vertrocknetes oder krankes Laub beseitigt. Bereits nach kurzer Zeit wird neues, gesundes Laub gebildet, häufig in Verbindung mit einer Nachblüte.

#### – Maßnahme 2: Bodenpflege

Sowohl in zurückgeschnittenen Bereichen als auch auf den übrigen Pflanzflächen sollte, gerade bei großer Hitze und Trockenheit, der Boden öfter einmal durchgehackt werden. Dabei wird nicht nur Unkraut entfernt, sondern auch die Kapillarität des Bodens gestört, was den Wasserhaushalt verbessert. Zwar sollte bei im Freien überwinterten Pflanzen ab Ende Juli nicht mehr gedüngt werden, aber eine geringe Nährstoffzufuhr in Form einer dünnen Schicht aus frischer Erde oder Kompost schadet in der Regel nicht und fördert den erwünschten Neuaustrieb.

#### – Maßnahme 3: Mulchen

Dazu muss nicht unbedingt nur Rinde verwendet werden. Es eignen sich z.B. auch dünne Schichten von getrocknetem Rasenschnitt oder (gesund!) Stängel und Laub zurückgeschnittener Stauden.

Durch die Bedeckung des Bodens werden Feuchtigkeitsverluste vermindert, die oberen Bodenschichten trocknen nicht so stark aus und bleiben dadurch besser belebt. Spezieller Staudenmulch fördert nicht nur das Bodenleben, sondern kommt durch seine dunkle und einheitliche Struktur auch der Optik zugute.

Helga Gropper



Manche Stauden neigen mit fortschreitender Jahreszeit zum Auseinanderfallen. Dann werden nach einem Totalrückschnitt oft innerhalb von zwei bis drei Wochen neue, gesunde und kompakte Blatthorste gebildet (hier: Storchschnabel).





Tomaten (hier die krautfäulefeste 'Philovita F1') brauchen ununterbrochen genügend Feuchtigkeit und Nährstoffe – sonst stockt der Fruchtsatz.

## Fruchtgemüse – nur mit viel gießen

Gurken, Tomaten, Paprika und Zucchini zeichnen sich aus durch beständiges Blattwachstum, begleitet von andauerndem Fruchtsatz. Vor allem bei Gurken und Zucchini gilt es, junge Früchte immer wieder frühzeitig zu ernten, um das weitere Wachstum in Schwung zu halten.

Dazu brauchen alle genannten Arten beständig leicht feuchte Erde. Dies lässt sich in guten Gartenböden durch reichliche Gießgaben alle paar Tage direkt auf die Bodenoberfläche absichern. Um unnötige Verdunstung aus dem Boden zu mindern, wird bei Verkrustungsgefahr regelmäßig oberflächlich aufgehackt und am besten zusätzlich dünn mit frischer oder auch getrockneter Blattmasse, gern auch Rasenschnitt, bestreut.

Hellen sich die unteren Blätter auf, deutet dies auf beginnenden Stickstoffmangel hin: Höchste Zeit zum Düngen! Dazu wird ein wasserlöslicher Mineraldünger in Wasser aufgelöst (ca. 2 g/Liter). Ich nehme dann aus meinem Vinasse-Kanister 20 g pro Liter und vergieße die Mischung mit der Gießkanne. Sicherheitshalber spüle ich benetzte Blätter mit reinem Wasser nach.

## Der Hessengarten von Fulda

Gartenpflege und Reisen lassen sich bekanntlich gar nicht so leicht unter einen Hut bringen. Weil dennoch viele Gärtner gerne verreisen, empfehlen sich kurze Fahrten in die nicht allzu weite Ferne. Viel zu bieten hat für alle Gärtner die hessische Landesgartenschau in Fulda. Besonders gefielen mir der Beratungsgarten des Landes Hessen sowie der »Biergarten« der hessischen Landfrauen, beide sehr vielfaltsreich geplant und mit fachkundiger Hand sehr

# Aktuelles im: Gemüsegarten

Wer seine Gemüsebeete mit herbstlichen Kulturen füllen will, sollte das so früh wie möglich tun, gleich nach dem Abräumen der Vorkultur. Jeder Tag früher gesät oder gepflanzt zählt jetzt und gibt der Kultur einen größeren Wachstumsvorsprung, sodass sie noch die etwas längeren Sonnenstunden nutzen kann.

Ausschnitt aus dem Beratungsgarten des Landes Hessen – die Beete sind teilweise zur Wassersparnis gemulcht.



gut gepflegt. Was gar nicht so einfach ist – auch in Hessen herrscht anhaltende Trockenheit.

Der »Garten des Landes Hessen«

zeigt auf 1500 m<sup>2</sup> ein buntes Potpourri aus alten Gemüse- und Kräuterarten (nach Karl dem Großen), daneben top-aktuelle Pflanzkonzepte für eine »essbare Stadt«, Naturgärten, mehrjährige Gemüse, neue, wärmeliebende Gemüsearten, trockenverträgliche Gemüsearten und vieles mehr. Nicht zuletzt ist dem Bereich »Garten als Lernort« viel Raum gewidmet. Täglich stehen Fachkräfte zur Beratung bereit.

Ehrenamtlich pflegen versierte Landfrauen den Bereich »Bauerngärten«, wo – umrahmt mit Blümmischungen – deutlich das Bestreben nach gesunder Selbstversorgung im Vordergrund steht.

## Gurken lange gesund erhalten

Ältere Gurkensorten zeigen leider schon nach wenigen Erntewochen puderförmige Flecken des Echten Mehltaus. Am besten verwendet man daher neue, resistente Einlege- und auch Salatgurken für bessere Erträge. Diese Sorten sind oft auch widerstandsfähiger gegen Falschen Mehltau, wenngleich es dagegen leider keine völlig resistenten Sorten gibt.



Gurken aus dem Beet jeweils frühzeitig schonend ernten – nicht überreif werden lassen.



Pfiffige Idee der hessischen Landfrauen: Gurken am schräg gestellten Zaungeflecht. Das Laub dehnt sich über dem Geflecht aus, die Gurken hängen leicht zu pflücken nach unten durch – in sauberem Abstand zum Boden.

Bei luftiger Kulturführung tritt der Falsche Mehltau im Gewächshaus nicht auf. Im Freien sorgt man daher ebenso für gut durchlüftete Bestände. Keinesfalls gießt man abends. Die Blätter sollen größtenteils trocken bleiben – bei Nässe steigt die Infektionsgefahr.

Falscher Mehltau lebt überwiegend im Inneren des Blattes. Es zeigt dann gelbliche, zunächst eckig von Blattadern begrenzte Flecken. Nur bei hoher Luftfeuchtigkeit lassen sich auch auf der Blattunterseite grau-weißliche Sporenpolster beobachten. Die Krankheit schreitet meist schnell voran und bald sind alle Blätter braun – das Ende der Kultur. Gurkenfans bauen daher nach dem Vorbild der Profis mehrere Sätze mit Einlegegurken an, und zwar möglichst mit etwas Abstand. Die erste Kultur startet Anfang Mai (notfalls mit Abdeckung), dann nochmals Ende Mai und Mitte Juni.





Weißer Fleck durch Rübenfliege an Mangold.

Unten sieht man, wie die Made rechts oben im Fleck zunächst »klein angefangen« hat.



## Rübenfliege: Die letzte Generation ist harmlos

An Spinat, Mangold oder Roten Rüben fallen manchmal weißliche, teils unappetitlich erscheinende Flecken auf. Sie werden von der Rübenfliege (*Pegomya betae*) verursacht. Diese legt im April/Mai je ein oder auch zwei Eier auf der Blattunterseite ab. Dann bohrt sich die zunächst winzige Made ins Blatt und beginnt, das Gewebe zu fressen. Sorgfältig lässt sie dabei sowohl die obere als auch die untere Blattoberfläche unversehrt. Zunächst entstehen mit zunehmendem Dickenwachstum der Made trichterförmig sich verbreiternde Fraßgänge, später erfolgt der Fraß flächig. Mit geübtem Auge findet man die Larve, man kann sie aber auch vorsichtig ertasten.

Ist die Made mit ca. ¾ cm Länge ausgewachsen, verlässt sie das Blatt. In einer rötlich-braunen Tönnchenpuppe erfolgt die Reifung zur fertigen, etwa 6 mm langen Fliege, die dann im Juli Eier legt, eine weitere Generation folgt nochmals im August. Die letzte Generation fällt oft kaum auf, weil Rote Rüben und Mangold dann meist schon sehr blattrreich sind.

Junge Pflanzen dagegen schädigt die Rübenfliege spürbar, weil sie ja Blattfläche vernichtet, die dann zum weiteren Wachstum fehlt. Am besten entfernt man daher bei beginnendem Befall einen kleinen befallenen Blattbereich mitsamt der Larve. Hat die Larve das Blatt bereits verlassen, kann man das Blatt einfach stehenlassen.

## Weitere Arbeiten

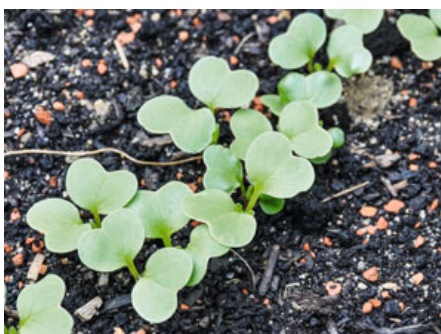
- Tomaten gut gießen und düngen, Stabtomaten sorgfältig und regelmäßig ausgeizen.
- Nach den Kopfkohlen und Rosenkohl kann man jetzt im August noch Grünkohl, Blumenkohl und Brokkoli, Chinakohl und Pak Choi (Senfkohl) pflanzen.
- Herbstsalate (Endivien, Zuckerhut, Radicchio) pflanzen.
- Feldsalat und Spinat säen.
- Offene Beetflächen flach aufhacken und mit organischem Mulch (Blätter aus Ernteresten, Rasenschnitt o.ä.) dünn bestreuen.

## Sensible Rettich-Aussaat

Rettich und Radieschen baut man am besten nur zur Frühjahrsernte an, also mit möglichst früher Aussaat sowie zur Herbst-ernte. Nur bei guter Wasserversorgung geraten sie mild und saftig. Frühjahrssätze, die erst nach Mitte Mai reifen, lassen sich nur mit hohem Aufwand, also pünktlichem Wässern, schmackhaft erhalten.

Rettiche lassen sich bis Mitte August, Radieschen sogar bis Mitte September lohnend aussäen. Sie reifen dann im Lauf des Oktobers, wenn die Beete wahrscheinlich wieder ganz von selbst – also ohne Gießstress – feucht sind. Leider ist die Aussaat selbst jetzt im August nicht ganz einfach.

Am besten wässert man das gewählte Beet am Vortag intensiv in mehreren Gießgängen mit 15–20 Liter Wasser je m<sup>2</sup>. Dann sät man wie gewohnt (Saatgut am Grund der Saattrille gut andrücken) und verfüllt locker mit Erde. Nicht angießen nach der Saat – besser ist, das ganze Beet mit ca. 1 cm Rasenschnitt dünn abzustreuen. Ich streue dann auch noch dünn alte Pflanzerde (die hebe ich auf, wenn sie aus alten Balkonkästen oder Kübelpflanzen anfällt) direkt auf die Saatreihen. Anschließend deckt man am besten gleich mit einem Kulturschutznetz ab, das gibt auch eine leichte Schattierung. Und die empfindlichen Keimlinge sind somit vom ersten Tag an geschützt vor dem Kohlerdfloh.



Die Sämlinge (hier Radieschen) keimen willig, wenn sie feucht gehalten werden. Im Beet müssen sie sofort mit Kulturschutznetz abgedeckt werden.



Eine solche Beetkruste kann Keimlinge vollständig ersticken. Daher das Beet vor der Aussaat – nicht erst danach – gießen. Die Rillen mit Erdresten abstreuen und/oder fein mit Rasenschnitt streuen.

Der droht im heißen Sommer, und zwar ganz besonders, wenn in der Nähe ältere Kohlbestände (oder auch Rapsäcker) abgeerntet werden. Die weiß umrandeten Fraßlöcher können den Start der Keimlinge empfindlich bremsen, bei starkem Befall sterben die Keimlinge sogar ab.

## Noch schnell Chinakohl säen

Wer jetzt schon Beete frei hat, kann zum Monatsbeginn auch noch schnell Chinakohl direkt ins Beet säen. Für Pak Choi (Senfkohl) reicht die Zeit sogar noch bis zum Monatsende.

Gesäter Chinakohl kann sich im Unterschied zu gepflanztem mit Hilfe seiner Pfahlwurzel besser mit Wasser versorgen. Am besten verfährt man dabei genau wie beim Rettich beschrieben: Man sät etwas



Ganz wichtig: Jungpflanzen – egal ob Setzlinge oder Sämlinge – vor dem Kohlerdfloh und anderen »Kohlfreunden« schützen! Hier Senfkohl (Pak Choi) und (hinten) Asia-Salat im Tunnel. Eine Flachabdeckung hätte hier aber auch genügt

dichter als auf der Tüte empfohlen, darf dann aber nach 4 Wochen das Ausdünnen nicht vergessen. Einen Teil der überzähligen Jungpflanzen kann man z. B. ins Hochbeet oder ins Gewächshaus verpflanzen.

Rukola sowie Asia-Salate können dann am Monatsende, Gartenkresse sogar noch im September gesät werden; am besten ebenfalls gleich mit Kulturschutznetz abdecken. Wer die Kulturen im Gewächshaus anbaut, darf auf eine Ernte bis in den Winter hinein hoffen.

Marianne Scheu-Helgert





Motivapfel

## Etwas späterer Erntebeginn als im Vorjahr

Während sich das Jahr 2022 neben der enormen Trockenheit auch durch einen sehr frühen Erntebeginn bei den Obstsorten auszeichnete, wird man dieses Jahr etwa eine Woche später als im Vorjahr mit der Ernte der verschiedenen Zwetschgen-, Birnen- und Apfelsorten beginnen können. Zwar war der Austrieb der Obstgehölze wieder sehr frühzeitig im März, ein recht kühler, verregneter Frühling hat die Weiterentwicklung der Vegetation dann jedoch etwas gebremst.

## Äpfel mit Motiven selber machen

Bevor sich die später reifenden Apfelsorten im Garten rot färben, bietet sich jetzt die Gelegenheit, um die Früchte mit Motiven wie beispielsweise Herzen, Sternen oder Smileys zu versehen. Zu diesem Zweck versteht man die dem Licht zugewandte, noch grüne Seite mit wasserfesten, lichtundurchlässigen Selbstklebefolien in der gewünschten Form.

Je nach Reifezeitpunkt und Apfelsorte liegt der Termin zum Aufkleben der vorbereiteten Motive zwischen Anfang August und Anfang September. Unter den Aufklebern bleibt die Schale grün bzw. gelb, während sich die restliche Frucht rot färbt. Geeignete Motivvorlagen sind in der Regel in Bastelgeschäften erhältlich.

Solche »Motiväpfel« eignen sich hervorragend zu Dekorationszwecken bei unterschiedlichsten Anlässen, wie beispielsweise Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder auch zu Weihnachten.

## Krankheiten und Schädlinge an Zwetschgen

August und September sind die Haupterntemonate für die blauen Früchte. Wie bei anderen Obstsorten kann auch hier die Freude beim Ernten gelegentlich durch den Befall mit verschiedenen Krankheiten und Schädlingen getrübt werden.

## Aktuelles im: Obstgarten

Urlaubszeit in Bayern! Wer mit seiner Familie längere Zeit verreist, sollte seinen Obstgarten in verlässliche Hände geben. Hilfsbereite Nachbarn oder Freunde sind jetzt Gold wert. Nach einer kurzen Einweisung werden dann die neu gepflanzten Erdbeeren ausreichend gewässert und die Helfer freuen sich, wenn sie zum Ausgleich im Garten ein bisschen ernten dürfen.

Zu den wichtigsten pilzlichen Erregern gehören die Narren- und Taschenkrankheit, Monilia und der Zwetschgenrost.

Die **Narren- und Taschenkrankheit** wird durch den Pilz *Taphrina deformans* verursacht, der eng mit dem Erreger der Kräuselkrankheit an Pfirsichen verwandt ist. Die Früchte entwickeln bei dieser Krankheit gleich nach der Blüte ein anormales Wachstum, wobei länglich oder schotenartig verformte Gebilde entstehen. Der Pilz befällt kurz vor oder während der Blüte den Fruchtknoten und regt diesen zu diesem unnatürlichen Wachstum an.

Kühle und feuchte Blühwitterung, wie dies in diesem Frühjahr häufig der Fall war, begünstigt Infektionen. Unter den zahlreichen Zwetschgensorten ist die 'Hauszwetschge' besonders anfällig für diese Erkrankung. Neben der Sortenwahl sollte für eine vorbeugende Bekämpfung das Auspflücken befallener Früchte im Vordergrund stehen.

In eher feuchten Sommern kann der **Zwetschgenrost** zu einer vorzeitigen Entlaubung der Bäume führen. Infizierte Blätter sind zunächst an kleinen gelblichen Flecken auf der Oberseite zu erkennen. Im weiteren Krankheitsverlauf bildet sich auf der Blattunterseite ein puderartiger, rostbrauner Pilzrasen. Stark befallene Blätter werden vorzeitig abgeworfen.

Eine direkte Bekämpfung des Pilzes ist ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kaum möglich. Allerdings richtet der Pilz auch nur sehr selten Fällen stärkere Schäden an. Vorbeugend können Sie durch regelmäßigen Schnitt dafür sorgen, dass die Baumkronen nicht zu dicht sind und die Blätter nach Niederschlägen schneller wieder abtrocknen.

Wie andere Steinobstarten können auch Zwetschgen durch den **Monilia-Pilz** befallen werden. Der Erreger kann im Frühjahr zum Absterben von Blüten und Triebspitzen (Blüten-Monilia) führen und während des Sommers auch die reifenden Früchte befallen (Frucht-Monilia). Zur Eindämmung der Krankheit sollten abgestorbene Triebspitzen bis ins gesunde Holz herausgeschnitten und befallene Früchte ausgepflückt werden.

Bei der **Scharka-Krankheit** handelt es sich nicht um einen Pilz, sondern um eine Viruserkrankung. Die Blätter infizierter

Bäume zeigen hellgrüne, verwaschene Flecke oder Ringe. Die Früchte bekommen pockenartige Einsenkungen oder Furchen mit rötlicher Verfärbung des darunterliegenden Fruchtfleisches und sind ungenießbar.

Befallene Bäume sollten baldmöglichst gerodet werden. Die Weiterverbreitung des Virus erfolgt durch Blattläuse. Bei Neupflanzungen sind scharkatolerante oder -resistente Sorten zu bevorzugen.

Zu den häufigsten Schädlingen an Zwetschgen und Pflaumen zählen die Kleine Pflaumenblattlaus, die Pflaumen-sägewespe und der Pflaumenwickler. Die **Kleine Pflaumenblattlaus** überwintert als Ei an den Bäumen. Nach dem Schlupf, der häufig schon vor dem Austrieb erfolgt, saugt sie an den Knospen und den sich während der Blüte entwickelnden Blättern, wodurch diese sich nachfolgend stark kräuseln.

## Sonstige Arbeiten

- Erdbeerpflanzungen sollten bis Mitte August abgeschlossen sein.
- In der Anwachszeit müssen die Erdbeeren gut feucht gehalten werden.
- Erdbeerranken und Ausläuferpflanzen entfernen, sofern sie nicht zur Vermehrung benötigt werden.
- Frühe Apfel- und Birnensorten mehrmals durchpflücken und schnell verbrauchen.
- Späte Apfelsorten mit Überbehang weiter ausdünnen, um die Fruchtgröße zu verbessern.
- Beschädigte (z. B. durch Apfelwickler) und faulende Früchte auspflücken.
- Stippeanfällige Apfelsorten bis 14 Tage vor der Ernte mit Kalziumdüngern behandeln.
- An Kiwis und Minikiwis Fruchttriebe einkürzen.
- Soweit Walnüsse geschnitten werden müssen, sollte dies jetzt erfolgen.
- Reifende Tafeltrauben durch feinmaschige Netze vor Vogelfraß, Wespen und Kirschessigfliege schützen.
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren heraus-schneiden.
- Mehltaubefall an Stachelbeeren, Johannisbeeren und Äpfeln entfernen.





- (1) Narren- und Taschenkrankheit
- (2) Zwetschenrost
- (3) Monilia-Spitzendürre
- (4) Fruchtmönilla
- (5) Scharka-Blattsymptome
- (6) Scharka-Fruchtsymptome
- (7) Kleine Pflaumenblattlaus
- (8) Pflaumensägwespe
- (9) Pflaumenwickler

Die Tiere wandern bald nach der Blüte auf krautige Pflanzen ab, so dass man häufig zwar die starken Triebdeformationen und Blattverkräuselungen, aber keine Läuse mehr vorfindet. Zur direkten Bekämpfung von Blattläusen sind im Hausgarten Präparate auf Kali-Seifenbasis (z. B. *Neudosan Blattlausfrei*) oder Austriebsspritzmittel mit Rapsöl zugelassen.

Die **Pflaumensägwespe** wird gelegentlich mit dem Pflaumenwickler verwechselt, tritt aber früher im Jahr auf. Die erwachsenen Tiere erscheinen zur Blütezeit der Bäume und legen ihre Eier an die Kelchblätter. Die schlüpfenden Larven bohren sich in Früchte ein, wodurch diese schon bald nach der Blüte abfallen. Eine Larve kann auf diese Weise bis zu sechs Früchte vernichten. Der Vermehrungszyklus im eigenen Garten lässt sich unterbrechen, indem man befallene Früchte absammelt, bevor die Larven sich im Boden verpuppen.

Der bekannteste Schädling an Pflaumen und Zwetschen ist der **Pflaumenwickler**. Pro Jahr treten zwei Generationen auf. Die Falter der ersten Generation erscheinen ab April und verursachen in der Regel keine größeren Schäden. Die zweite Generation, die etwa ab Anfang Juli fliegt, legt ihre Eier an die reifenden Früchte ab. Die nach etwa 5 bis 7 Tagen schlüpfenden Larven bohren sich in die Frucht ein und fressen sich bis zum Kern vor, wobei sie mit Kotkrümel gefüllte Gänge im Fruchtfleisch hinterlassen.

Wie andere Schädlinge wird auch der Pflaumenwickler durch verschiedene Nützlinge parasitiert. Ein Beispiel hierfür sind Schlupfwespen der Art *Trichogramma evanescens*, die ein weites Wirtsspektrum besitzen, zu dem auch Gemüseschädlinge wie der Kohlweißling gehört. Der Nützling kann käuflich erworben und im Garten eingesetzt werden.

Mit dem Anlegen von Wellpappfanggürteln um den Stamm werden den Raupen künstliche Verstecke angeboten, unter denen sie dann abgesammelt werden können. Befallene Früchte sollten rechtzeitig ausgepflückt werden, bevor die Raupen sich verpuppen können. Kleinere Bäume lassen sich mit Insektenschutznetzen einhüllen. Bei Neupflanzungen sollten frühe Sorten bevorzugt werden, die bereits im Juli reifen. Diese werden in deutlich geringerem Ausmaß befallen.

### Schnittarbeiten im August

**Steinobstbäume** sollten bevorzugt während der Vegetationszeit geschnitten werden und nicht im Winter. Dies hat vor allem phytosanitäre Gründe: Kirschen, Zwetschen, aber auch Pfirsiche und die Aprikosen sind anfällig gegenüber bestimmten Pilz- und Bakterienkrankheiten, die über Schnittwunden ins Holz eindringen und die Bäume schädigen können. Während die Bäume im Winter inaktiv sind und sich dann kaum gegen einen Befall wehren können, sind sie jetzt besser in der Lage, die entstandenen Wunden abzuschotten.

Auch beim **Kernobst** verheilen Schnittwunden während des Sommers besser. Hier hat der sogenannte Augustschnitt aber hauptsächlich das Ziel, sehr triebige Bäume im Wachstum zu beruhigen. Etwa ab Mitte August werden hierbei dem Baum durch entsprechend große Schnitteingriffe Assimilate genommen, die ansonsten zum Winter hin in Wurzel und Stamm eingelagert würden. Dies führt zwar zu einer Schwächung des Baumes, die in diesem Fall allerdings gewünscht ist.

Süßkirschen und andere Steinobstbäume sollten bevorzugt im Sommer geschnitten werden.

Nicht zu verwechseln ist dieser Schnitt mit dem Belichtungsschnitt, der etwa zwei bis drei Wochen vor der Ernte der Äpfel durchgeführt werden kann. Hierbei werden nur einzelne Triebe entfernt, die das Kroneninnere beschatten, um den Früchten zu einer besseren Ausfärbung zu verhelfen.

Die abgetragenen Altruten der **Sommerhimbeeren** sollten sofort nach Ernteende dicht über dem Boden herausgeschnitten werden, damit die Jungtruten möglichst lange unbeschattet weiterwachsen können. Durch die verringerte Lichtkonkurrenz bleiben diese neuen Triebe gesund und werden weniger von Rutenkrankheiten befallen. Von den Neutrieben belässt man 12–15 Stück pro Meter. Im kommenden Frühjahr wählt man dann die gesündesten 8–10 Ruten für die Ernte aus.

An **Brombeeren** werden jetzt die Geiztriebe auf Zapfen von 20–30 cm Länge eingekürzt. Der endgültige Rückschnitt auf 1–2 Augen sollte erst im Winter erfolgen.

An **Tafeltrauben** werden zu lange fruchttragende Triebe etwa 6 Blätter oberhalb der Traube entspitzt. Die Traubenzone selbst kann zur Förderung der Beerenreife etwas besser belichtet werden, indem man Blätter entfernt, die direkt an der Traube anliegen bzw. diese beschatten. An jeder einzelnen Ertragsrute sollte zudem nur eine Traube hängen.

Thomas Riehl





## Obstsorten: 'Oullins Reneclaud'



Die selbstfruchtbare Reneclaud ist auch ein guter Pollenspender für andere Sorten. Ihre vollreifen Früchte sind süß und saftig und werden am besten frisch vom Baum genascht.

**HERKUNFT:** Die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Frankreich entdeckte Sorte wurde vermutlich vom Obstzüchter Massot um 1850 bei Lyon in den Markt eingeführt. Sie ist auch als 'Reneklude aus Oullins', 'Massot' oder 'Reine Claude d'Oullins' bekannt.

Bei Liebhabern von aromatischem Naschobst, das vollreif direkt vom Baum gegessen wird, ist die alte Sorte auch heute noch sehr beliebt für den Hausgarten oder die Streuobstwiese.

**WUCHS:** 'Oullins Reneclaud' wächst stark und bildet große und oft ausladende Kronen. Etwas problematisch kann ihr etwas sparriger Wuchs sein, der bei vernachlässigtem Schnitt leicht zu Verkahlungen führt. Hierauf gilt es beim Erziehungs- und Erhaltungsschnitt besonders zu achten. Die dunkelgrünen, doppelt gesägten Blätter sind grob und von fester Textur.

Positiv ist die Toleranz dieser Sorte gegenüber Scharka. Gegenüber Wespenfraß und oft damit einhergehender Fruchtmotilie dagegen ist sie anfällig. Kleinere Bäume auf schwächeren Unterlagen lassen sich (auch partiell) mit einem Netz schützen.

**BLÜTE UND FRUCHT:** Die alte Liebhabersorte blüht mittelfrüh. Typisch für die Sorte sind ihre weit auseinander stehenden Blütenblätter. 'Oullins Reneclaud' ist ein guter Pollenspender und selbstfruchtbar. Die Erträge setzen früh ein, sind allerdings öfter schwankend, was bei etwas rauerer Lagen zu beachten ist.

Die Früchte mit dem kräftigem und mittellangem Stiel reifen etwas folgernd, je nach Jahresklima und Lage ab Mitte August. Die mittelgroßen, etwas hochkugeligen Früchte bringen etwa 50 g auf die Waage.

Das etwas gallertartige, gelbe Fruchtfleisch ist sehr saftig und süß. Der Stein löst meist schlecht. Die Schale ist öfter partiell berostet, bisweilen rot gepunktet und leicht weißlich bereift.

**VERWERTUNG:** Wirklich gut schmecken die Früchte nur vollreif – am besten frisch vom Baum. Neben der Eignung für den Frischverzehr ist 'Oullins Reneclaud' aber auch eine prima Kompottfrucht. Die Lager- und Transportfähigkeit ist allerdings sehr begrenzt.

Thomas Neder

## Bienenpflanze: Marien-Glockenblume



Ein wunderbares Gartenbild bieten Glockenblumen, wenn sie in großer Zahl zwischen den anderen Sommerblumen auftreten. Auch auf dem Balkon lassen sie sich sehr gut erhalten. Ist der Boden allerdings zu schwer oder zu nass, gibt es Probleme mit dem Überwintern.

Die Glockenblumengewächse (Familie *Campanulaceae*) sind eine Pflanzenfamilie mit über 300 Arten weltweit und über 30 Arten in Mitteleuropa. Die Pflanzen verdanken sowohl ihren deutschen als auch den botanischen Namen ihren glockenförmigen Blüten: *campanula* ist das lateinische Wort für »Glöckchen«.

Die Herkunft der Marien-Glockenblume (*Campanula medium*) ist das südliche Europa. In unseren Gärten ist sie bereits seit dem 16. Jh. vertreten.

**BESCHREIBUNG:** Die Pflanze ist zweijährig. Je nach Bodenbeschaffenheit und Standort kann sie eine Wuchshöhe von 50–100 cm erreichen. Ihre Stängel sind aufrecht, sehr standfest und können auch verzweigt sein. Die zungenförmigen Blätter sind rau behaart und filzig. Die gestielten Grundblätter bilden eine Rosette, die Stängelblätter sitzen direkt am Stängel.

Die Blüten sind größer als bei anderen Glockenblumen. Sie zeigen sich in den verschiedensten Färbungen von Blau und Violett bis hin zu Weiß und Rosa und sitzen sehr dicht am Stiel. Die fünf Kronblätter sind verwachsen und zeigen einen zurückgebogenen Rand.

Die Blütezeit dauert von Juni bis zum September, wenn die Pflanze zurückgeschnitten wird.

**ANBAU:** Die Marienglockenblume bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen, warmen Standort. Sie braucht einen nährstoffreichen, steinig-humosen, lehmigen und kalkhaltigen Boden.

Ausgesät wird von Mai bis Juni direkt Freiland oder in Gefäße. Als Lichtkeimer dürfen die Samen nur dünn mit Sand bedeckt sein. Spätestens im September sollten Jungpflanzen an ihren endgültigen Standort gesetzt werden. Junge Pflanzen sind stark durch Schnecken gefährdet und sollten geschützt sein.

**ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG:** Derart pflegeleichte Pflanzen passen in jeden naturnahen Garten. Für oligolektisch lebende Wildbienen sind Glockenblumen unverzichtbar, denn sie haben sich im Laufe der Evolution auf diese Arten spezialisiert. Dazu gehört u. a. die Glockenblumenscherenbiene.

**POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:** Viele Bienen und Insekten lieben Glockenblumen. Zwar sind die Nektar- und Pollenwerte nicht extrem hoch, sie liegen jeweils bei 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Aber wegen der langen Blütezeit reicht das Angebot immerhin für mehrere Monate. Die Pollenhörschenfarbe ist gelb.

Ulrike Windsperger



Im Garten das Leben wieder leise lernen (19)

# Mensch und Garten – eine Gemeinschaft von Anfang an

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte rund um Gärten. Vom Anfang der Menschheit wird in der biblischen Tradition berichtet, dass Gott den Menschen schuf und ihm das Leben einhauchte. Im 2. Kapitel des Buches Genesis steht: »Darauf pflanzte der Herr einen Garten in Eden gegen Osten und versetzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Er setzte ihn dorthin, dass er ihn bebaue und bewahre«.

## Ein Ort der Fülle und Vielfalt

Der »Garten Eden« wird beschrieben als ein Ort der Fülle und der Vielfalt. Adam und Eva konnten aus dem Vollen schöpfen.

Alles dort diente ihnen zur Nahrung und Freude. Verführt durch die Schlange nahm Eva von der verbotenen Frucht,

um sie auch ihrem Mann zu geben. Das wurde ihnen zum Verhängnis, denn sie wurden aus dem Paradies vertrieben, um fortan im »Schweiß ihres Angesichtes« das Brot zu essen. Mühsal und Plage waren mit dem Erwerb der Nahrung verbunden. Ebenso war es dem »Urvater« der Menschheit verheißend, dass die Erde nun Dornen und Disteln tragen wird.

## Die wilde Natur wird kultiviert

Überall dort, wo sich der Mensch angesiedelt hat, begann er die »wilde Natur« zu kultivieren. Er rodete Wälder, um Land für den Acker- und den Gartenbau zu erhalten. Gärten waren zunächst Herrschaftssymbole und es entstanden prächtige Anlagen von Kaisern und Königen schon in der alten Zeit.

Über viele Jahrhunderte waren Klöster die Träger der Gartenkultur. Im Laufe der Zeit wurden bei den Bauernhöfen, aber auch in den Städten Gärten angelegt.

Hat man sich bei der Anlage von Kloster- und Bauerngärten anregen lassen vom Menschen mit seinem Wesen oder haben rein funktionale Überlegungen die Garten-

gestaltung geprägt? In diesen Gärten findet man eine klare Gliederung. Meist hat ein Wegekreuz die Beete getrennt, so dass diese wie Rippen im Brustkorb

angeordnet sind. Das Zentrum, quasi das Herz, wurde markiert durch einen Brunnen, der das notwen-

dige Wasser spendet. Manchmal findet man dort auch eine Heiligenfigur.



Klostergarten in Dietfurt

Der Kompostplatz entspricht dem Magen- und Darmbereich des Menschen. Dort werden alle organischen Abfälle verarbeitet und zur Grundlage neuen Lebens. Wie der



Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553): »Adam und Eva« 1526; London, Courtauld Institute

Körper mit einer Haut umgeben ist, so hat man Gärten mit Mauern oder Hecken umgeben. Damit schuf man ein besseres Kleinklima. So betrachtet kann man den Garten als einen menschlichen Mikrokosmos sehen.

## Sehnsucht Garten

Steckt in uns Menschen nicht zutiefst die Sehnsucht nach dem Paradies? Wir sehnen uns doch in unserem Innersten nach der Fülle und Vielfalt, die verloren gegangen ist. Gerade in unserer Zeit, in der draußen in der Natur die Pflanzen und Tiere rapide zurückgehen, erwacht in vielen Menschen der Wunsch nach dem Tun im Garten.

Auch die Corona Pandemie hat in so Manchem die Freude am Garten erweckt. Man möchte Erholung finden und einen Ausgleich zur oft stressigen Arbeit, man möchte etwas Sinnvolles schaffen, die Vorgänge in der Natur studieren und einen kleinen Beitrag leisten für den Erhalt von Pflanzen und Tieren. Gibt es denn etwas Befriedigenderes, Beglückenderes und Schöneres als das Tun im Garten?

Franz Kraus

Kloster Plankstetten, Anfang 18. Jh.



Bauerngarten in der Oberpfalz







Üppige Gründüngung zum Ende der Saison: Gelbsenf (li.) und Lupinen (re.)

Gründüngung hat sich – ähnlich wie in der Landwirtschaft – als natürliche Methode zur Humusversorgung im Garten bewährt. Die Pflanzen sollen selber keinen Ertrag bringen, aber sie sehen durchweg hübsch aus. Ihre zahlreichen Blüten locken Insekten an und ihre Blattmasse dient als Nahrung für Milliarden von im Boden lebenden Kleinlebewesen. Wird die Grünmasse in den Boden eingearbeitet, machen sie sich sofort darüber her, zerkleinern und verkleben die Teile zu wertvollem Humus. Dabei freiwerdende Nährstoffe können nachfolgende Kulturpflanzen sofort wieder als Dünger nutzen – ein natürlicher Kreislauf, der allen nützt und wenig kostet. Wer die Tagetes als Gründüngung nutzt, kann sogar seinen Boden von schädlichen Fadenwürmern (Nematoden) befreien – ganz einfach und auf natürliche Weise.

### Pflanzen als Düngersfabrik

Gründüngungspflanzen wachsen schnell, produzieren viel Biomasse und beschatten den Boden. Ihre Wurzeln dringen in die Tiefe vor, belüften ihn und sorgen für ein lockeres, fruchtbares Erdreich. Die Schmetterlingsblütler (Leguminosen) unter ihnen können noch mehr: Wie kleine Düngersfabriken sammeln sie Stickstoff aus der Luft, wandeln ihn mit Hilfe von Bakterien um und lagern ihn in Knöllchen an den Wurzeln ein. Stirbt die Pflanze nach den Frösten ab oder wird zerkleinert und in den Boden eingearbeitet, wird der Stickstoff durch die Bodenbakterien langsam frei.



Ölrettich nach Frost

Aussaaten, heranwachsende Gemüse und Blumen profitieren nach dem Winter davon – und zwar nicht schlecht: Eine Gründüngung mit Lupinen oder Luzerne, mit Perserklee oder einer der Stickstoffsammelnden Gründüngungsmischungen wie zum Beispiel »Terra-Life Stickstoff-Fix« (Kiepenkerl) oder »Landsberger Gemenge« liefern so viel, dass Salat, Gelbe Rüben, Zwiebeln und Radieschen, Rettiche, Erbsen und Bohnen ausreichend Nahrung finden. Nur Starkzehrer wie Kohl oder Lauch benötigen noch eine Zusatzdüngung.

### Pollen und Nektar für Nützlinge

Viele der Gründüngungspflanzen sehen nicht nur gut aus und erfreuen damit den Betrachter: Sie sind gleichzeitig für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Schwebfliegen und weitere Insekten von größtem Nutzen. Ihr Vorrat an Nektar scheint unerschöpflich. Dies ist besonders in den Herbstmonaten wichtig, wenn immer weniger andere Blüten zur Verfügung stehen.

Ohnehin wird Gründüngung bevorzugt im Spätsommer und Herbst ausgesät, im August oder noch Anfang September, wenn die Gartenbeete bereits reiche Ernte getragen haben. Noch spätere Saattermine dienen eher dem Bodenschutz über den Winter, denn das täglich abnehmende Licht lässt wenig Pflanzenwachstum zu. Wer will, kann Gründüngung auch schon im Frühjahr oder Sommer säen und die Pflanzenmasse kurz nach Beginn der Blüte einarbeiten.



Blenenfreund (*Phacelia*)

## Neue Kraft für ausgelaugte Böden

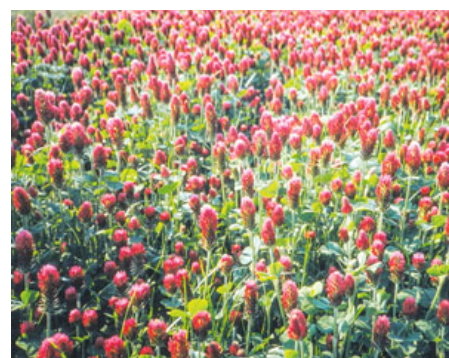
Viele Gemüse haben schon reichlich Ertrag gebracht, ein Schichtwechsel steht an. Gönnen Sie dem erschöpften Boden jetzt eine Bio-Erholungskur durch die Aussaat von Gründüngungspflanzen – das kostet fast nichts und bringt viele Vorteile!



Eine Klee-Luzerne-Mischung durchwurzelt den Boden und versorgt ihn mit Stickstoff.

### Die besten Gründüngerpflanzen

An erster Stelle steht der **Bienenfreund** (*Phacelia*), eine nordamerikanische Pflanze mit zartblauen Blüten und eine wirkliche Attraktion für die Insektenwelt. Sie bedeckt mit zarten, schirmartigen Blättern sehr schnell den Boden und schützt ihn so vor dem Austrocknen. Die Pflanze wird etwa 80 cm hoch, friert leicht und sicher ab. Zu hiesigen Kulturpflanzen besteht keine Verwandtschaft, so dass der Bienenfreund gern zur Unterbrechung der Fruchtfolge und zur Bodengesundung Verwendung findet. Phacelia kann man von März bis Ende August säen; 2 g Saatgut pro Quadratmeter sind genug.



Inkarnatkle



**Lupinen** gehören wie Klee, Bohnen, Erbsen und Wicken zur Familie der Leguminosen, die Stickstoff aus der Luft einfangen und ihn für nachfolgende Kulturen nutzbar machen können. Beliebt sind vor allem die herrlich blau blühenden Dügelupinen, ebenso gelb blühende Sorten. Auf schweren Böden gelingen weiße Lupinen besser, die mit starken Pfahlwurzeln tief in den Boden dringen, ihn damit belüften und lockern können. Aussaat ab April bis Mitte August.

**Gelbsenf** kann noch Ende August gesät werden und blüht noch spät im Herbst. Besonders auf schweren Böden bedeckt er den Boden schnell und entwickelt sehr viel Grünmasse, die einen milden, mürben Humus ergibt. Gesät wird von März bis Mitte September (10 g/m<sup>2</sup>). Inzwischen gibt es neuere Sorten, die auch zur biologischen Bekämpfung von frei im Boden lebenden Nematoden eingesetzt werden. Nicht als Vorfrucht zu Kohlgewächsen!

**Ölrettich** trägt zahlreiche weiße Blüten, die noch spät im Herbst für Insektennahrung sorgen. Neben Blütenreichtum besitzt er eine lange, kräftige Pfahlwurzel, die auch schwere, lehmige Böden bis in die Tiefe lockern kann. Als Kreuzblütler ist er allerdings auf sandigen Böden weniger gern gesehen. Saatzeit ist von August bis Anfang September (4 g/m<sup>2</sup>).

**Inkarnatklee** wird von Insekten häufig besucht. Im Garten und auf Feldern sind seine leuchtend roten Blüten eine Zierde. Als Stickstoffsammler bildet der Klee viel Grünmasse. Gesät wird von März bis Juni (3–4 g/m<sup>2</sup>).

**Perserklee** sieht mit seinem zierlichen Wuchs, feinen Blättchen und den vielen zart-rosa Blüten eher unscheinbar aus. Doch er ist gleichzeitig eine Super-Bienenweide, sammelt viel Stickstoff aus der Luft, bedeckt den Boden dicht, schattiert und unterdrückt zuverlässig Unkraut. Seine Blätter frieren komplett ab und bedecken so den Boden über Winter mit einer dichten Schicht, die ihn vor der Verunkrautung schützt, im Frühjahr leicht zerfällt und eingearbeitet werden kann. Saatzeit ist von April bis Mitte August (2–3 g/m<sup>2</sup>).

**Sonnenblumen** sind unübersehbar und bei vielen Insekten beliebt. Nur wenige Gartenbesitzer ahnen, dass auch sie zu den Gründüngungspflanzen zählen: schneller Wuchs, schnelle Bodenbedeckung, tiefes Wurzelwerk und eine erhebliche Biomasse.

Ihre Attraktivität für Bienen, Hummeln, Falter und auch Vögel ist bekannt, denn die zahlreichen Blütchen bieten reichlich Nahrung, zuerst mit Pollen und Nektar, später auch für Vögel, die sich an den reifenden Kernen laben. Letzter Aussaattermin ist Anfang August.



Wenn winzige Fadenwürmer (rechts im Mikroskop-Bild) im Boden sind, können die Gelben Rüben »beinig« werden (oben im Bild).



Noch bis kurz vor dem Frost lässt sich **Roggen** als Gründüngung einsäen, der den Boden bis zum Frühling bedeckt und organische Masse in den Boden bringt. Er ist allerdings nur für leichte, sandige Böden empfehlenswert – auf Lehm Böden entwickelt sich zu viel Wurzelmasse, die das Einarbeiten erschwert.

### Tagetes-Gründüngung befreit den Boden von Nematoden

Sind Ihre Gelben Rüben häufig beinig, verkrüppelt oder verzweigt? Bringen Ihre Erdbeeren schlechten Ertrag? Wollen Ihre Rosen nicht recht blühen? Wachsen Obstbäume schlecht an? Falls ja, könnte es sehr gut sein, dass Ihr Gartenboden verseucht ist mit Nematoden.

Diese winzig kleinen Fadenwürmer verbreiten sich rasch im Boden, wenn sie genügend Wirtspflanzen finden, in denen sie als Parasiten leben und sich fortpflanzen können. Sie werden immer dann zum Problem, wenn in der Fruchtfolge gesündigt wurde – wenn nicht genügend Jahre vergehen, bis das Beet wieder mit derselben Kultur bestellt wird. Dies ist in kleinen Gärten oft der Fall.

Zum Glück weiß sich die Natur selbst zu helfen, auf eine höchst sympathische Art sogar: eine Reihe hübscher Sommerblumen sind in der Lage, die Fadenwürmer mit speziellen Inhaltsstoffen anzulocken. Sie dringen in die Wurzeln ein, vermögen sich dann aber nicht mehr fortopflanzen, so dass die Böden mit einem hohen Wirkungsgrad (über 90 %) und bis in tiefere Schichten hinein gesäubert werden.

Auch in Rosenkulturen hat man auf diese Weise hervorragende Ergebnisse erzielt. Solche Pflanzen sind vor allem die beliebten Studentenblumen (*Tagetes patula nana*), aber auch Kokardenblumen (*Gaillardia*), Sonnenhut (*Rudbeckia*), Mädchenauge (*Coreopsis*), Ringelblumen (*Calendula*) u. a.

Im Hausgarten kann man auf farbenprächtige Mischungen zurückgreifen, wie z. B. »Nematodenjäger« (Sperli) und »Bodentherapie« (Kiepenkerl), die im Fachhandel erhältlich sind. Als besonders wirksam erwies sich die Aussaat von »Nematodenkiller« (Kiepenkerl). Dahinter verbirgt sich 'Single Gold', eine herrlich blühende und ca. 60 cm hohe Tagetes-Sorte. Die Erreger dringen in deren Wurzeln ein und werden dort nahezu vollständig abgetötet.

Wichtig: Die Kultur braucht mindestens 100 Tage, um wirksam zu sein. Säen Sie die Mischungen deshalb bis spätestens Anfang August dünn verteilt auf dem Gartenbeet aus und harken Sie die Samen leicht ein. Auf nährstoffarmen Böden ist eine leichte Düngung angebracht, ansonsten reichen die Vorräte aus der letzten Gemüsekultur für eine üppige Entwicklung.

In kurzer Zeit entwickeln sich die Nematoden-fangenden Wurzeln. Oberirdisch aber breitet sich ein blühender Teppich aus. Blumenpflücken schadet nichts, denn im Herbst werden die Pflanzen samt Wurzeln untergegraben oder kompostiert.

Auf den so entseuchten Beeten kann künftig eine weit gestellte Fruchtfolge mit mindestens 5–6 Jahren Abstand eingeplant werden. Besonders bewährt hat sich

diese Bodenkur vor einer geplanten Erdbeerpflanzung, auf Rosenflächen, bei Gelben Rüben, Dill, Bohnen, Petersilie und Sellerie sowie zum Entseuchen nach einer Rodung von Obstbäumen und auch Rosen.  
*Siegfried Stein*



Der Tagetes-Teppich wird nach der Blüte eingegraben.





# Tee – jetzt ernten statt teuer kaufen!

*Ernten Sie Ihre Tees selbst. Sie werden staunen wie viel besser sie schmecken! Erntezeit ist jetzt!*



## Optimale Erntezeit für Kräutertees

Erntezeit für Tees und Heilmittel beginnt traditionell zwischen Sommersonnwend und Mariä Himmelfahrt. Mit dem Sonnenhöchststand erreichen die Kräuter im Garten den Höchstgehalt an sogenannten sekundären Pflanzenstoffen wie ätherische Öle, Gerbstoffe, Flavonoide, Polyphenole ... Diese geben den Pflanzen Aroma und Heilwirkung. Während sich die Pflanze im Frühjahr auf die Blattbildung konzentriert, geht im Sommer die Energie in die Bildung der Blüten mit ihren Duft- und Farbstoffen, welche die Insekten zur Bestäubung locken.

**Ernte Blätter:** Der optimale Zeitpunkt für die Ernte der Blätter ist, wenn sich die Blütenbildung abzeichnet.

**Ernte Blüten:** Blüten werden optimalerweise geerntet, sobald sie frisch aufgeblüht sind, d.h. die Staubgefäße noch in samtige Kissen bilden.

**Tageszeit:** Kräuter für Tees erntet man, wenn es 24 Stunden vorher nicht geregnet hat (sonst ist das Aroma ausgespült) und der Morgentau abgetrocknet ist. Auf diese Weise erzielen Sie eine Qualität, die Sie im Handel kaum erhalten werden: Hier haben organisatorische Kriterien (z. B. Buchung des Vollernters) erste Priorität.

## Wie ernte ich Teekräuter

Für Blatt oder Blatt/Blüte die Stängel mit einem scharfen Messer oder einer Gartenschere bis zum Boden zurückschneiden. Im Anschluss unbeschädigte Blätter/Blüten abzupfen. Pflanzenteile mit Fraßspuren, Flecken oder gelbe Blätter kommen mit den Stängeln auf den Kompost. Diese Qualität ist im Handel extrem selten, da sie viel Handarbeit erfordert (aber das fällt im Teebeutel ja nicht auf ...).

## Wie trockne ich Kräuter?

Optimal an einem warmen, trockenen, sonnenfreien Ort auf einem Tuch oder Trockenrost ausbreiten. Das kleine 1 x 1 des Kräutertrocknens habe ich ausführlich in der Ausgabe August 2021 beschrieben. Blätter als Ganzes trocknen und nicht zerreiben. So bleibt das Aroma im Blatt und oxidiert nicht weg.

## Wie bewahre ich Tees auf?

Tees füllt man am besten, sobald getrocknet, in eine Metalldose. Ideal sind alte Apothekendosen (Abbildung links), genannt »Horo-Dosen«. Diese gibt es günstig bei Apothekenauflösungen, da die Apotheken heute kaum mehr offene Tees verkaufen oder eigene Mischungen herstellen.



## Tee selbst pflücken, in der Apotheke oder im Bioladen kaufen?

**Tee selbst ernten:** Ob Reinheit des Standorts oder optimaler Erntezeitpunkt: beim Selbst-ernten haben Sie die Qualität in der Hand. Zugleich kommen Sie in den Genuss eines entspannenden Effekt durch die Konzentration auf die Natur, den Duft der Pflanzen, der dem des Waldbadens nahekommt.



**Tee in der Apotheke kaufen:** Bei Arzneitees ist der Gehalt an medizinisch wirksamen Pflanzenstoffen exakt festgelegt und überprüft. Er ist im Deutschen Arzneibuch (DAB), dem Europäischen Arzneibuch und dem Homöopathischen Arzneibuch definiert. **Tee im Bioladen kaufen:** Im Bioladen können Sie sicher sein, dass der Tee nach den strengen Richtlinien des entsprechenden Verbands ohne Spritzmittel und Kunstdünger angebaut und schonend verarbeitet wurde. Bioanbau ist auch immer ein Beitrag zur Biodiversität. Die Konzentration der Inhaltsstoffe kann aber im Gegensatz zum Arzneitee je nach Erntejahr schwanken. Legen Sie jetzt Ihre Wintervorräte an!  
*Ihre Gabriele Leonie Bräutigam*

## Die Praxis-Tipps der Tee-Experten

### Teekräuter – frisch oder getrocknet?

Im Sommer kann man die Kräuter im Tee auch frisch verwenden: z. B. 4–5 Brennnesselblätter auf eine Liter-Kanne. Gerade Brennnesseltee enthält beispielsweise frisch ganz andere Geschmacksnoten als getrocknet: Mild, fast ein wenig süß. Man kann am Morgen hinausgehen und sich beim »Tautreten« die Mischung des Tages direkt in die Kanne pflücken. Bitte beachten: Sie brauchen bei frischem Kräutermaterial in etwa die doppelte bis dreifache Menge (je nachdem wie fest die Blätter sind) im Vergleich zu getrockneten Heilkräutern.

### Wie bereite ich Kräuter-Tee optimal zu

Bei frischen Blättern und Blüten lassen Sie sich einfach von dem inspirieren, was Ihnen der morgendliche Garten schenkt. Man übergießt sie kochend und lässt sie etwas länger ziehen: ca. 15–30 Minuten. Ein zweiter Aufguss ist im Gegensatz zu getrockneten Kräutern kaum möglich. Getrockneten Tee zerreibt man kurz vor dem Aufbrühen, so dass die Aromen möglichst lang geschützt bleiben. Letzteres ist der entscheidende Qualitätsunterschied zum vorab vermahlenden Tee im gekauften Teebeutel. Dosierung ca. 1 gehäufte TL pro 0,2 l Tasse.





## Die TOP 10 der Tee-Kräuter aus dem Garten



### Ackerschachtelhalm

Er enthält den höchsten Gehalt an Silizium: Das ist gut für die Elastizität von Faszien, Haut, Haar und Bindegewebe.

**Zubereitung:** Möglichst gut zerkleinern. Für einen optimalen Effekt einen Absud herstellen, d. h. ca. 20 Minuten köcheln.



### Brennessel

Königin der Heilpflanzen. Für die Schönheit von innen und außen. Zum Detox, Mineralisieren, bei schweren Beinen. Für Frühjahr- und Herbstkur.

**Zubereitung:** Blätter überbrühen, Rest des Tees als Haarspülung verwenden.



### Gänsefingerkraut

Es ist DAS Kraut bei »Spannungsbauchschmerzen«: In Wachstumsphasen, bei Stress (Männer, Frauen, Kinder jeden Alters ...), bei PMS (vor der Periode).

**Zubereitung:** Blätter zerreiben, aufbrühen. Bei Menstruationsbeschwerden gut in Kombi mit Frauenmantel und Schafgarbe.



### Himbeer-Blätter

Sie enthalten milde (immunstärkende) Gerbstoffe, schmecken schwach rosenholzartig. Früher Basis vieler Hausteas. Der Klassiker der Geburtsvorbereitung (ab ca. 4 Wochen vor Termin).

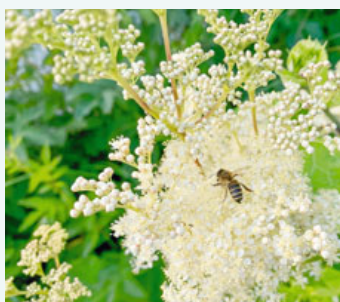
**Zubereitung:** Zerreiben und aufbrühen. Gerne auch als Basis für Teemischungen.



### Lavendel

Zugelassenes Arzneimittel bei Erschöpfung, innerer Unruhe, Schlafstörungen. Klassisch auch als Lavendelbad oder entspannendes Duftkissen im Kopfkissen.

**Zubereitung:** Blüten leicht zerreiben und aufbrühen. Als Schlaftee gern 1 Teil mit 4 Teilen Melisse, dazu etwas Ringelblumenblüte.



### Mädesüß

Mädesüß leistet Erste Hilfe bei stressbedingten »Spannungskopfschmerzen«, wirkt temperaturnormalisierend, blutverdünnend. Die Blüten wurden früher als Marzipanaroma verwendet.

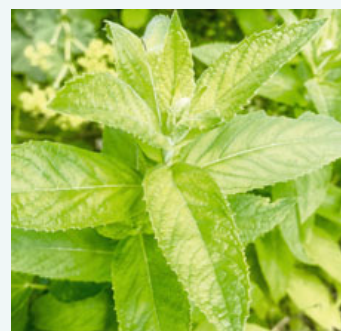
**Zubereitung:** Blüten aufbrühen, nach Arzneibuch die Mischung von Blatt und Blüte.



### Melisse

Wirkt beruhigend, entkrampfend, aber auch schwach antibakteriell, weshalb sie bei Magen-Darm-Beschwerden ein wichtiger Bestandteil ist. Fördert Schlaf und seelische Entspannung.

**Zubereitung:** Optimalerweise vor der Blüte ernten, aufbrühen.



### Minze

Von ihr gibt es über 200 Arten. Sie stärkt den Magen-Darm-Trakt, hilft durch ihren hohen Gehalt an ätherischen Ölen bei Erkältungen – und schmeckt!

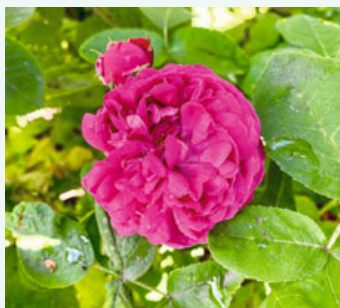
**Zubereitung:** Heiß aufbrühen – gern auch in Kombination mit Melisse.



### Schafgarbe

Als Tee entzündungshemmend, verdauungsfördernd, Leber- und Galle tonisierend. Leberwickel. Eine Tasse trinken, den Rest als Auflage, Wärmflasche drauf und mindestens 1 Stunde ruhen.

**Zubereitung:** Mit heißem Wasser übergießen. Probieren Sie mal die Mischung mit Schachtelhalm.



### Rose

Rose (*Rosa damascena*) – hat über den Vagusnerv direkten Draht zu unserem vegetativen Nervensystem. Harmonisierend, krampflösend und auch aphrodisierend. Ideal z. B. im »Gute-Nacht-Tee«.

**Zubereitung:** Mit heißem Wasser übergießen.



### Onlinekurs: »Wild- und Heilkräuter – Gesundheit aus dem Garten«

mit Gabriele Leonie Bräutigam

Der Online-Wildkräuterkurs stellt in 36 Folgen die ganzen Feinheiten im Umgang mit 20 heimischen Wild- und Heilkräutern und ihre Verwendung »live« vor. Weil es so viele Details zu beachten gibt.

Für Mitglieder in Gartenbauvereinen zum **Sonderpreis: 89,00 €** (einschl. Unterlagen; Autorenrabatt, Ersparnis 30 €) Information und Anmeldung: <https://www.wildkraeuterkurs.de/herbalista>







## Gemeinschaft beflügelt

Gemeinsam gärtnern macht glücklich. Oder zumindest zufrieden. Das ist nicht nur ein subjektiver Eindruck aus den Berichten der Gemeinschaftsgärten, das wurde mittlerweile auch in einigen Studien bestätigt. »Gerade während der Corona-Einschränkungen ist deutlich geworden, wie wertvoll es ist, Gemeinschaft im Garten zu erleben«, sagt Friedhelm Haun, Schatzmeister im Bezirksverband Oberfranken und ehemaliger Kreisfachberater in Kulmbach. Im Bezirksverband Oberfranken hat man sich deshalb 2022 Gedanken gemacht, wie man solche Gemeinschaftsprojekte unterstützen könnte. Ein Wettbewerb sollte es nicht sein, vielmehr entschloss man sich dazu, das jährliche Bezirksverbandsprojekt dem Thema Gemeinschaftsgärten zu widmen und eine Förderung und Auszeichnung gemeinnütziger Initiativen zu organisieren.

In den letzten Ausgaben haben wir Gartenbauvereine vorgestellt, die mit Gemeinschaftsprojekten neue Wege gehen. Zum Abschluss der Reihe blicken wir nach Oberfranken. Dort hat der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege e.V. die Gemeinschaftsgärten in den Mittelpunkt eines Förderprojekts gestellt, die von verschiedenen Initiativen mit unterschiedlichen Konzepten betrieben werden.

### Offen für alle

Um in den Genuss der Förderung zu kommen, gab es einen Aufruf, auf den sich nicht nur Gartenbauvereine mit ihren Gemeinschaftsgärten anmelden konnten. Vielmehr wollte man bewusst nach außen gehen und auch Nichtmitglieder und gemeinnützige Initiativen ansprechen, um auch die unterschiedlichen Schwerpunkte der Konzepte abzubilden. Kommerzielle Anbieter waren allerdings ausgeschlossen.

### Zuerst einmal vorstellen

Die Gärten mussten zunächst eine Vorstellung ihres Projekts einreichen. Diese waren so unterschiedlich wie die Konzepte und die Menschen, die dahinterstehen: Ein zertifizierter Naturgarten, eine internationale Gartengemeinschaft, ein Mehrgenerationenprojekt. Dazu Gartengemeinschaften, die Groß und Klein, Familien, Singles, Nachbarn, Zugezogene und Menschen mit Handicap beim Gärtnern zusammenbringen.

Sieben Gärten haben die Kriterien, die der Bezirksverband im Vorfeld festgelegt hatte, erfüllt und bekamen schließlich Besuch von Friedhelm Haun. Jeder Garten hatte dann rund eine Stunde Zeit, sich vorzustellen.

### Gemeinschaft inspiriert

Begleitet wurde er von Stefan Herbert Fuchs, einem freiberuflichen Journalisten, der nicht nur Fotos von den Gärten machte, sondern auch für eine Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sorgte. Denn auch das brauchen solche Projekte: Aufmerksamkeit. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Faktor bei allen Projekten, die in den letzten Monaten hier vorgestellt wurde. Nur so gelingt es, noch mehr Menschen dafür zu begeistern und zum Mitmachen zu inspirieren. »Alle Gartenbauvereine haben berichtet, dass sie mit ihrem Gemeinschaftsgarten neue Mitglieder gewonnen haben, auch wenn es keinen Druck für einen Beitritt gab«, berichtet Friedhelm Haun.

### Gemeinschaft wird belohnt

Sieben Gemeinschaftsgärten durften sich dann über eine Förderung freuen. Je nach Größe, Zahl der Akteure und verschiedenen anderen Kriterien schüttete der Bezirks-





verband Beträge zwischen 150 und 500 € für die Projekte aus. Genauso wie die finanzielle Unterstützung wirkt auch die Broschüre nach, die der Bezirksverband zum Abschluss des Projekts erstellt hat. Darin werden die Gärten mit Fotos und einer Beschreibung vorgestellt.

## Sieben verschiedene Gartengemeinschaften

Jeder Garten hat ein anderes Konzept, und wie es Friedhelm Haun beschreibt: »So bunt wie das, was in den Gärten wächst, ist auch die Nutzerschaft.«

Für den Gartenbauverein Kaulberg (1) im Landkreis Bamberg ist der Gemeinschaftsgarten zum Herzstück des Vereins geworden. 10 bis 15 Aktive betreuen den Garten am Stadtrand von Bamberg, der als einer der ersten

im Landkreis als Naturgarten zertifiziert wurde. Die vielen Veranstaltungen im Garten machen ihn zum Anziehungspunkt für die Menschen aus der Umgebung.

## Vielfalt ist der rote Faden

In Zapfendorf, ebenfalls im Landkreis Bamberg, hat sich der Gemeinschaftsgarten sogar zum Ziel gesetzt, zur essbaren Ortsmitte zu werden.

Der junge Garten ist noch in der Entwicklung, hat aber bereits schon zwanzig neue Mitglieder der zum Obst- und Gartenbauverein gebracht.

In Coburg betreut das Diakonische Werk am Eckhardtsberg schon seit zehn Jahren ein Gartenprojekt für



»Menschen mit und ohne Handicap, mit und ohne Geld, Menschen unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlichen Alters«.

Zwanzig Aktive gärtnern hier regelmäßig und pflegen einen Garten voller Vielfalt: der Natur und der Menschen, die sich hier treffen.

## Generationenübergreifend und international

Der Obst- und Gartenbauverein Neudorf (2), ebenfalls im Landkreis Coburg, hatte bereits gute Erfahrungen damit gemacht, wenn Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam gärtnern, dass er das noch ausweiten wollte. Deshalb entstanden neue Hochbeete in einer Einrichtung für Betreutes Wohnen des Arbeiter-Samariter-Bundes, die der Verein zusammen mit der Kindergruppe und den Bewohnern betreut. Drei Generationen tauschen hier noch viel mehr als Gartenwissen aus.

Ähnliches passiert auch in Lautertal (3), Landkreis Coburg). Dort betreibt eine Bürgerinitiative einen Gemeinschaftsgarten, der von acht Familien verschiedener Nationalitäten bewirtschaftet wird. Gemeinschaft erleben, Kommunikation stärken und Gartenwissen teilen schafft dort Verbundenheit.

## Kräuter stärken Gemeinschaften

In Schmölz (4), Landkreis Kronach, betreibt der örtliche Gartenbauverein schon seit 1988 einen Kräutergarten, in dem auch die Kindergruppe des Vereins aktiv beteiligt ist. Der Garten ist inzwischen zu einem wichtigen Veranstaltungs- und Begegnungsort geworden.

Auch in Hirschfeld (Landkreis Kronach) dreht sich alles um Kräuter. Zehn Kräuterfrauen und -männer sind hier beschäftigt, den Kräuterreichtum des Frankenwalds zu pflegen.

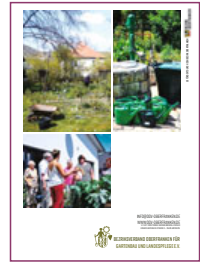
## Fazit für Vereine

Gibt es ein Fazit aus all den vorgestellten Gemeinschaftsgärten der letzten Monate, die in unterschiedlichen Ausformungen in ganz Bayern entstanden sind? Übereinstimmend haben alle Initiativen berichtet, dass das Gemeinschaftsgartenprojekt neue Perspektiven für den Verein eröffnet, neuen Schwung

## Weitere Informationen

Die Broschüre »Im Garten Gemeinschaft erleben« ist auf der Website des Bezirksverbandes Oberfranken abrufbar, unter: [www.ogv-oberfranken.de](http://www.ogv-oberfranken.de). Bei Friedhelm Haun gibt es noch einige gedruckte Ausgaben. Anfragen per Mail: [fhaunku@t-online.de](mailto:fhaunku@t-online.de)

Lust auf mehr Projekte? Werfen Sie auch einen Blick in die Vielfaltsmacher-Broschüre »Erfolgsrezepte für mehr Vielfalt in Garten und Landschaft« ([www.vielfaltsmacher.de](http://www.vielfaltsmacher.de), Rubrik Infomaterial)



und neue Mitglieder gebracht hat. Man hat Netzwerke geknüpft und andere Zielgruppen erreicht.

Das ist aber mit viel Öffentlichkeitsarbeit verbunden, die sich allerdings für den gesamten Verein auszahlt. Die Vereine werden nun viel intensiver und vor allen Dingen positiv in der Umgebung wahrgenommen. Sicher, nicht für jeden Verein ist ein

Gemeinschaftsgarten das richtige Projekt – aber wer zumindest damit liebäugelt, kann sich mittlerweile bei vielen Gartenbauvereinen in ganz Bayern wertvolle Inspirationen und Erfahrungen dazu holen.

Bärbel Faschingbauer







Illustration der »Ambrosia artemisiifolia«, aus Flora Batava – Vol. 20 (1552)

### Botanisches

Die Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) hat viele Namen, wie Ambrosia, Traubenkraut, Beifußblättriges Traubenkraut und Ragweed. Sie gehört zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*) und stammt ursprünglich aus Nordamerika, hat sich aber inzwischen in vielen Teilen der Welt verbreitet. In Ungarn, Italien, Frankreich ist gilt sie schon lange als Problempflanze.

In Deutschland ist die Art 1863 im Rhein-Main-Gebiet festgestellt worden und hat sich seitdem zunächst im Südwesten und Osten an Straßenrändern als Ackerwildkraut angesiedelt. In Bayern breitet sie sich seit den 1990er Jahren vermehrt aus, was unter anderem auf den Klimawandel und den internationalen Güterverkehr zurückgeführt wird.

### Starker Allergieauslöser

Der Pollen der Ambrosie kann über die Atemwege, aber auch durch Berührung des Blütenstandes heftige allergische Reaktionen auslösen. Die Symptome reichen von Heuschnupfen, Bindehautentzündungen bis zu Asthmaanfällen und Atemproblemen. In Extremfällen kann der Kontakt zu einem lebensbedrohlichen anaphylaktischen Schock führen.

*Ambrosia*-Pollen haben ein größeres Allergiepotenzial als Gräser- oder Birkenpollen. Bei Letzteren spricht man erst bei mehr als 50 Pollen pro Kubikmeter Luft von einer starken Belastung, bei *Ambrosia*-Pollen können ein bis drei Pollen pro Kubikmeter Luft reichen, um bei empfindlichen Menschen einen allergischen Anfall auszulösen, im Durchschnitt sind es etwa 10 *Ambrosia*-Pollen pro Kubikmeter Luft. Auch Menschen, die bisher nicht allergisch auf Pollen reagieren, können Asthma bekommen oder eine Kreuzallergie entwickeln.

## Problempflanze Beifuß-Ambrosie

Die Beifuß-Ambrosie gehört zu den eingeschleppten Pflanzen, bei der sich alle einig sind, dass die Nachteile, vor allem die negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, zu groß sind, als dass man sie gewähren lassen kann.

### Invasiver Störer

Doch nicht nur ihr Potenzial als Allergieauslöser macht die Pflanze problematisch, ihre Ausbreitungskraft kann auch negative Folgen für Ackerbaukulturen und auf die Artenvielfalt haben. Die Ambrosie ist eine Ruderalpflanze, die sich dort ansiedelt, wo der Boden nicht oder lückenhaft bewachsen ist, beispielsweise an Straßenrändern, auf Verkehrsinseln, Schutthalden, brach liegenden Flächen, Äckern mit langsam wachsenden, in weitem Abstand stehenden Pflanzen, auf Erdaufschüttungen und Kiesgruben sowie auch in Gärten.

### Aussehen und Biologie

Die Beifuß-Ambrosie ist eine einjährige krautige Pflanze. Die Samen keimen Mitte April, wenn der Platz hell und unbewachsen ist und es gelegentlich regnet. Ist ein Boden gut bewachsen oder gemulcht, können sie sich nicht durchsetzen. Allerdings können die Samen bis 40 Jahre im Boden auf eine passende Gelegenheit warten.



Jungpflanze mit den charakteristischen doppelt fiederteiligen Blättern. Die Beifuß-Ambrosie ist einjährig. Ab Mai findet man die Jungpflanzen. Die Blätter erinnern an den Gemeinen Beifuß (*Bild rechts*), dessen Blätter sind auf der Unterseite weiß-grau, bei der Ambrosie grün.

Die Pflanze bleibt zunächst niedrig und wird deshalb oft übersehen. Erst ab Juni wächst sie in die Höhe. Je nach Standortbedingungen wird sie 20–150 cm hoch. Der behaarte Stängel ist zunächst grün, wird aber später rötlich. Die Ambrosie ist eine Kurztagspflanze, die ab Juli bis Oktober blüht (zu einer Zeit, in der Allergiker sonst endlich aufatmen können), Hauptblütezeit liegt im August und September.

Wie bei allen Korbblütlern ist das, was für uns wie eine einzige Blüte aussieht, in Wahrheit ein Korb mit mehr oder weniger vielen kleinen Blüten. Bei der Beifuß-Ambrosie gibt es rein männliche und rein weibliche solcher Körbe. Die männlichen

Körbchen sitzen jeweils oben an den über die Blätter ragenden Haupt- und Seitentrieben und enthalten je 5–15 grün-gelbliche Einzelblüten. Die Körbchen mit weiblichen Blüten befinden sich weiter unten am Trieb in den Blattachseln der obersten Blätter. Sie stehen in Knäueln, wobei ein Körbchen meist nur eine Blüte enthält.

Eine *Ambrosia*-Pflanze produziert in ihrem einjährigen Leben bis zu einer Milliarde Pollenkörner, die mit dem Wind verbreitet werden, Selbstbestäubung ist möglich.

In den weiblichen Blüten entwickeln sich pro Pflanze 3.000 und mehr Samen. Diese werden durch Wind, Erde, an Fahrzeugen haftende Samen sowie verlorene, verunreinigte Vogelfutterladung und Ähnliches verteilt.

Einen großen Anteil an der europaweiten Verteilung hat der Handel mit Vogelfutter, da *Ambrosia* ein häufiges Unkraut in den Sonnenblumenfeldern Südosteuropas ist, von wo das Vogelfutter häufig stammt. Über den Transport landen die Samen an den Rändern der Fernstraßen, wo sie auskeimen und sich ausbreiten. Mit dem Frost sterben die Pflanzen ab. Im nächsten Frühjahr keimen die neuen Samen aus.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Verwechselt wird die Beifuß-Ambrosie häufiger mit folgenden Pflanzen:

#### Gemeiner Beifuß (ebenfalls Korbblütler)

Beim Beifuß (*Bild rechts*) ist der Stängel unbehaart, die Blattunterseiten sind weiß-grau filzig überzogen. *Ambrosia*-Stängel dagegen sind behaart, die Blätter auf Ober- und Unterseite grün.



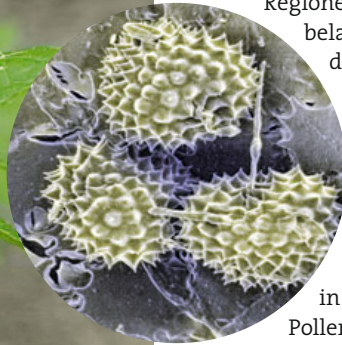
#### Wilde Möhre (Familie Doldenblütler)

Sie hat einen typischen Doldenblütler-Blütenstand – wie ein kleiner Schirm aus weißen Blüten. Die Ambrosie dagegen hat ährenähnliche männliche Blütenstände am Ende der Triebe.

#### Gänsefuß-Arten (Fuchsschwanzgewächse)

Von weitem ähneln die Blütenstände verschiedener Gänsefuß-Arten (*Chenopodium* sp.) denen der Ambrosie. Allerdings sind Gänsefuß-Blätter nicht gefiedert und die Blätter sowie Blütenstiele nicht bemehlt.





Erwachsene Pflanze mit männlichen (oben an der Pflanze) und weiblichen (unten) Blütenköben. Eine Pflanze kann 1 Mrd. Pollenkörner erzeugen (Bild rechts unten: REM-Farbaufnahme Ambrosia-Pollen) und bis zu 3.000 Samen (Fruchtkorb, ro).

## Ambrosia und das Ökosystem

Manche invasive Pflanze hat durchaus auch Fürsprecher, die Ambrosia nicht. Auch wenn es einzelne Insekten gibt, die die Beifuß-Ambrosie als Futterquelle oder Versteck nutzen können, wird sie wegen ihrer Verdrängungskraft von heimischen Pflanzen mitsamt deren heimischen Ökosystempartnern bei uns in der Bilanz als schädlich eingestuft. Hinzu kommt, dass die Ambrosia den Landwirten, und da ganz besonders denen, die ökologisch anbauen, das Leben sehr erschweren und den Anbau verkomplizieren und verteuern kann.

## Situation in Bayern

Mit dem Aktionsprogramm »Ambrosia-Bekämpfung« begann 2007 eine systematische Erfassung mit wissenschaftlicher Begleitung. In den Jahren 2007 bis 2022 wurden in Bayern laut Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) insgesamt 618 Ambrosia-Bestände mit jeweils mehr als 100 Pflanzen gemeldet, davon 40 % an Fernverkehrsstraßen (in den Grünstreifen von Autobahnen, Bundesstraßen u. a. überregionalen Fernstraßen). Ursache für den lückigen Pflanzenbestand an diesen Straßen ist unter anderem der Salzeintrag im Winter.

Schwerpunkte der Verbreitung in Bayern sind tendenziell Oberbayern und auch Mittelfranken, teilweise auch Niederbayern. In Schwaben wurde in den letzten Jahren ebenfalls eine Zunahme, insbesondere im Großraum Augsburg an zwei Bundesstraßen festgestellt.

## Allergiker brauchen Schutz

Während man bei Giftpflanzen nur darauf achten muss, keine giftigen Pflanzenteile zu essen oder zu berühren, kann man allergieauslösendem Pollen in der Luft nur schwer ausweichen. Je mehr Regionen mit *Ambrosia*-Pollen belastet und je mehr Pollen in der Luft sind, desto mehr Menschen können gesundheitliche Probleme bekommen, was die Betroffenen, ihr Umfeld und das Gesundheitswesen belastet.

Allergiker können sich in der Hauptflugzeit vor den Pollen schützen, indem sie Fenster und Türen geschlossen halten, auf Outdooraktivitäten verzichten oder spezielle Masken tragen. Weiteren Rat geben Ärztinnen oder Ärzte.

## Die Beifuß-Ambrosie zurückdrängen

Damit sich die Ambrosie nicht weiter ausbreitet, sind bereits Maßnahmen ergriffen worden und Erfolge zu verzeichnen. Fand man zu Anfang des Monitorings *Ambrosia* noch häufig in Schnittblumenfeldern zur Selbstpflücke (7 % der Funde, Ursache war vermutlich verunreinigtes Saatgut/Vogelfutter, das auf offenen Boden fiel), ist dies auch dank einer EU-Maßnahme rückläufig.

Einige Bestände konnten inzwischen ausgelöscht, andere verringert werden. Allerdings sind manche Herde noch aktiv und es werden auch neue Flächen gemeldet.

## Ärmel hochkrempeln

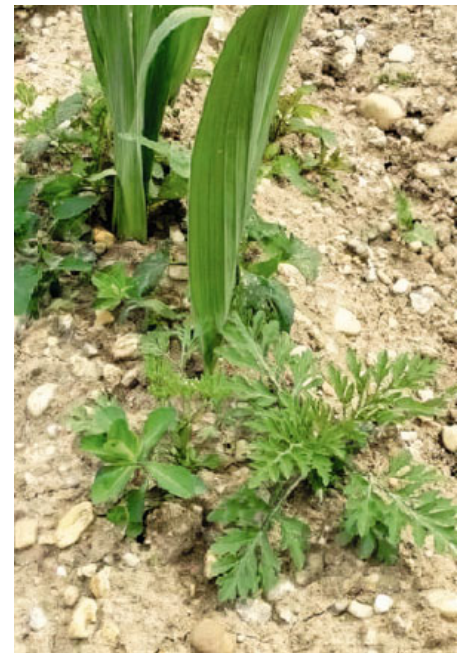
Weiterhin muss an allen Aspekten weitergearbeitet werden:

So bekämpfen die Straßenmeistereien die *Ambrosia*-Bestände an den Straßen mit umweltverträglichen Methoden (Ausreißen, Mulchmäh, Mähen mit Absaugen, Dampf).

Landwirte setzen Strategien zur Unterdrückung der Beifuß-Ambrosie und zur Unterbrechung des Vermehrungszyklus ein. Bestandteil solcher Strategien sind zum Beispiel, viel Wintergetreide in die Fruchtfolge aufnehmen, auf gute Nährstoffversorgung für schnelles Wachstum achten, mechanische Unkrautbekämpfung durchführen, Kulturen mit weitem Pflanzabstand mulchen, die Beifuß-Ambrosie im Frühjahr mehrmals hintereinander keimen zu lassen und die Jungpflanzen gleich zu zerstören (aber ohne Bodenwenden, um keine neuen Samen nach oben zu holen).

## EU-Maßnahme

Um die Ausbreitung von *Ambrosia* über Vogelfutter zu verringern, darf seit 2012 laut einer EU-Verordnung Vogelfutter nur



Beifuß-Ambrosie in einem Schnittblumenfeld

noch eine sehr geringe Menge *Ambrosia*-Samen enthalten. Wer Vogelfutter kauft, sollte darauf achten, dass es den Aufdruck »Ambrosia kontrolliert« trägt.

## Kleinere Beifuß-Ambrosia-Bestände im eigenen Garten

Im eigenen Garten mach man sich am besten im Frühsommer auf die Suche nach *Ambrosia*-Pflanzen. Bestände mit weniger als 100 Pflanzen kann man selbst entfernen. Die Pflanzen findet man bevorzugt da, wo Vogelfutter auf den Boden gefallen ist. Die als Beifuß-Ambrosie identifizierten Pflanzen werden mit der Wurzel ausgerissen und in einer Plastiktüte über den Restmüll entsorgt (Kompostieren ist nicht immer zuverlässig). Man sollte dabei Handschuhe und eine Feinstaubmaske tragen.

Die Stellen sollten zwei bis drei Wochen später und auch noch im nächsten Jahr kontrolliert werden, um festzustellen, ob aus möglichen Wurzelresten ein Nachtrieb erfolgt ist oder weitere Samen gekeimt sind. Auch diese müssen beseitigt werden.

## Größere Ambrosia-Vorkommen

Größere Ambrosia-Bestände mit mehr als 100 Pflanzen, ob im oder außerhalb des eigenen Gartens, sollen in Bayern bei der örtlich zuständigen Kreisverwaltungsbehörde – also dem Landratsamt oder der Stadtverwaltung – gemeldet werden.

Für Internetnutzer gibt es ein Meldeformular der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft mit weiteren Informationen ([www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/027800/index.php](http://www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/027800/index.php)). Bei größeren Vorkommen sollte die Bekämpfung erst nach Bestätigung und Beratung durch die Kreisverwaltungsbehörden stattfinden. Gute Informationen bietet auch [www.ambrosiainfo.de](http://www.ambrosiainfo.de).

Eva Schumann





Tag der  
offenen Gartentür

Eine Aktion der Gartenbauvereine · www.gartenbauvereine.org

## Tag der offenen Gartentür 2023

Die Corona-Zwangspause ist definitiv beendet, die Besucher strömten wieder in die fast 400 geöffneten Gärten. Dies zeigte deutlich: Gärtnern ist beliebter als je zuvor! Lediglich die Hitze an diesem letzten Juni-Sonntag hielt einige wohl von einem Besuch ab. Wegen der Hitze und Trockenheit in diesem Jahr war die Hauptblüte bei manchen Pflanzen zwar teilweise schon vorüber, die Stimmung in den Gärten war aber insgesamt sehr positiv, es gab viele Gespräche unter den Gartenfreunden und natürlich vielen Anregungen aus den unterschiedlichsten Gärten für den eigenen Garten zuhause.



Eine wunderschöne Eröffnungsfeier (wie natürlich in vielen anderen Landkreisen auch) gab es im Kreisverband Schweinfurt am 15. Juni in Grafenrheinfeld. Lediglich die Hitze war für Manchen etwas zu viel des Guten. Ansonsten waren die GartenbesitzerInnen begeistert von ihren Gästen. Und die Gäste haben die Gärten bestaunt.

Mit dabei bei der Veranstaltung waren, neben allen Gartenbesitzern, Bürgermeister Christian Keller, Kreisvorsitzender Frank Bauer, Landrat Florian Töpfer, Geschäftsführerin des BV Unterfranken Christine Bender und die stellv. Bürgermeisterin der Stadt Schweinfurt, Sorya Lippert.



Zum »Tag der offenen Gartentür« konnte der Landkreis Bad Kissingen ein seltenes Ereignis anbieten. In der ältesten Weinstadt Frankens, in Hammelburg öffneten in der Altstadt Haus- und Hofbesitzer ihre Anwesen, um der Öffentlichkeit Einblick auf Gärtnern und Erholung auf engstem Raum zu ermöglichen. Der Obst- und Gartenbauverein Hammelburg, konnte dazu 9 Haus- und Hofbesitzer gewinnen. Beim »städtischen Gärtnern« wurde gezeigt, dass auch in der eng bebauten Altstadt grüne Oasen geschaffen wurden, von denen einige erstmals öffentlich zugänglich waren. Viele Hammelburger »Höflich« werden liebevoll mit Grünflächen, Kübel- oder Nutzpflanzen gestaltet und bieten wertvolle Erholungsplätze für die Besitzer und natürlich auch Nahrung für Insekten.

Der nur 40 m² kleine Hinterhof fand dabei ebenso Gefallen wie der 300 m² große Bauerngarten.



Im zertifizierte Naturgarten der Familie Haselhofer in Offenhausen, Nürnberger Land (links Gartenbesitzerin Anja Haselhofer), rund um ein ehemaliges Hirtenhaus mit prägendem Walnussbaum, vielen Kletterpflanzen und einem Nutzgarten fand ein reger Erfahrungsaustausch unter den Gartenfreunden statt.

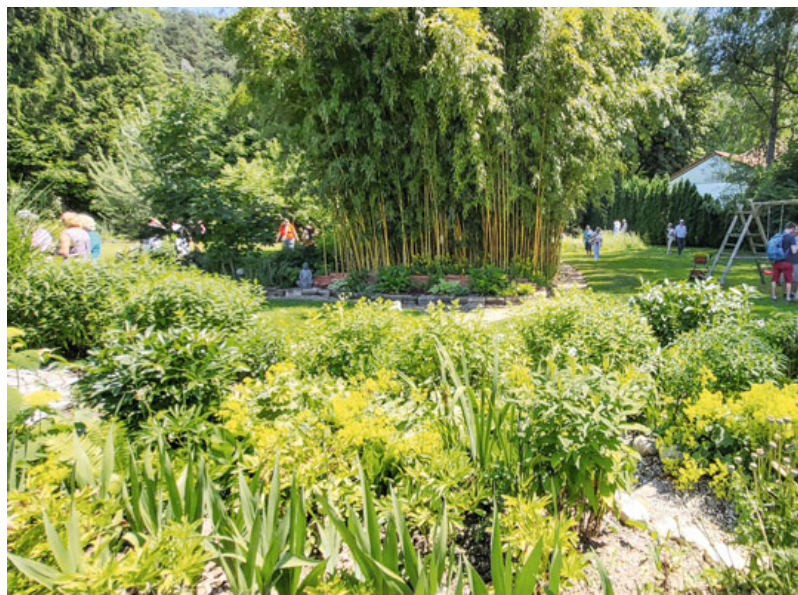


Im Landkreis Coburg fand die Aktion in diesem Jahr aus klimatischen Gründen bereits am 4. Juni statt. Dank des frühen Termins präsentierten sich die Gärten bei strahlend blauem Himmel im frischen Frühlingsgrün. Überraschend lebendige Natur mitten in der Stadt präsentierte z. B. der zertifizierte Naturgarten von Familie Tzscheuschner in Neustadt.





Ein ganz besonderes Erlebnis erwartet die Besucher im Garten von Andrea Plötz in Seehausen-Riedhausen (Lkr. Garmisch-Partenkirchen). Die Verwalterin der Kleingärten zeigt nicht nur ihren Privatgarten, sondern informiert auch über die Geschichte der Bahngärten. »Unkraut gibt es nicht«, lautet ihr Motto – und so dürfen auch Wildkräuter wachsen, neben Gemüse, Blumen und seltenen oder ausdauernden Nutzpflanzen wie Scheibelschötchen, Etagezwiebeln oder Schlangenknolauch. Schön anzusehen bei ihr war auch die Zaunbegrünung mit Nutzpflanzen und Blumen.



Der etwa 2.500 m<sup>2</sup> große Garten von von Marianne und Christian Absmeier in Tann (Landkreis Rottal-Inn) beeindruckte mit einer Vielzahl von Elementen: Vorgartenanlage mit Klinkerfläche, Wintergarten, zahlreiche Kübelpflanzen, überdachter Freisitz mit Terrasse und Rosengarten, Feuerstelle, Teichanlage mit Bambuswald und Birkenallee, dazu noch eine Blumenwiese, ein Kräutergarten und eine große Freiland-Bananenpflanze, Blumenwiese sowie einer riesigen gestürztgedrehten Trauerweide.



Etwa 10 Jahre alt ist der stattliche, 5.000 m<sup>2</sup> große Garten von Silvia Kienle in Wädle/Balderschwang (Landkreis Oberallgäu). Der Garten ist geprägt von Kräutern, Beeren, Stauden, Blumen und verschiedenen Themengärten.



In Wetterfeld, Stadt Roding, im Landkreis Cham waren drei naturnahe Gärten geöffnet und der neu bepflanzte Burggraben. Das ganze Dorf war bei dem hervorragenden Wetter auf den Beinen und organisierte eine ausgezeichnete Bewirtung, eine Gartenralley für Kinder, musikalische Umrahmung und Verkaufsstände der örtlichen Gärtnerei und Behindertenwerkstatt. Der weitläufige Garten der Familie Kulzer steht unter dem Motto »pflegeleicht«, mit großen Trockenmauern, alten Obstbäumen, Gehölzraritäten, Silphie, Blühflächen und Hühnern.

**Lieferung bundesweit frei Haus!**

**GEWÄCHSHÄUSER**  
**STURMSICHER. STABIL.**

**made in Germany**

Jetzt im Online-Shop bestellen  
oder den kostenlosen Katalog anfordern

**WAMA** GEWÄCHSHÄUSER

HOLLERTSZUG 27 | 57562 HERDORF | TEL. 02744 / 704  
**WWW.WAMADIREKT.DE**



# Hopfen – zum Dekorieren schön



Hopfen sollten sonnig bis halbschattig gepflanzt werden und benötigt ein Rankgerüst. Die Triebe werden im Uhrzeigersinn angeleitet. Der Boden sollte nährstoffreich sein. Die Pflanze ist recht anspruchslos und erfreut den Gärtner im frühen Herbst, ab Ende August, mit seinen grünen, wohlriechenden Dolden.

Hopfen wird nicht nur in der Landwirtschaft angebaut, sondern ist auch im Garten als Zierpflanze ein echter Hingucker. Erwähnenswert ist zudem seine Bedeutung als Heilpflanze. Hopfen lässt sich durch Trocknung haltbar machen. Die Dolden können außer zum Bierbrauen u. a. auch für Tee, Kräuterkissen – und zur Dekoration verwendet werden.



Dafür braucht man: Teller, Glas mit Kerze, Hopfenzweige, Lavendel, Fette Henne, dünnen Silberdraht.



So wird' s gemacht: Hopfen in einzelne Dolden mit Stielansatz zupfen, die Blüten der Fette Henne teilen, den Lavendel ca. 4–5 cm lang schneiden. Einen langen Zweig vom Lavendel anlegen, Silberdraht daran befestigen, kleine Blütenzweige und Hopfendolden abwechselnd anlegen und mit Draht umwickeln. Die Girlande dann so lange binden, bis sie die Länge des Glasumfanges erreicht.

**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Quer  
beet**

## Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

**Querbeet**

**Montag, 7.8., 19 Uhr**

Kräuterbuschen binden, Blühpakt Bayern, Kräuterwanderung

**Montag, 21.8., 19 Uhr**

Sommerdeko mit **Schnittblumen, Altes Gemüse:**  
»Roter Meier«, Lanzen-Eisenkraut

Ein Windlicht mit Hopfengirlande und -kranz strömt seinen besonderen Duft aus und ist langlebig, weil die Hopfendolden beim Eintrocknen ihre Form behalten.



Die Girlande um das Glas legen und die Runde schließen durch Umwickeln mit Draht. Von den langen Hopfentrieben alle Blätter abzupfen, weil diese schnell welk werden. Mehrere Hopfenzweige um das Windlicht schlingen – dadurch wird kein Draht mehr benötigt.

Rita Santl



# Aus dem Garten in die Küche



## Grüne Bohnen frisch aus dem Garten

Bohnen sind nicht gleich Bohnen! Es gibt frische und getrocknete Bohnen. Junge grüne Bohnen werden als Hülsen samt Kernen gegessen. Sie enthalten u. a. viel Chlorophyll, komplexe Kohlenhydrate, Vitamine K und C, Eisen, Magnesium und Kalzium.

Grüne Bohnen sind im rohen Zustand giftig! Sie müssen ca. 10 Minuten gekocht werden, am besten mit Bohnenkraut – das macht sie schmackhafter und besser verdaulich. Das Kochwasser anschließend wegschütten.

Frische Bohnen sind knackig und fest. Beim Abbrechen haben sie eine saftige Bruchstelle. Ob man die Spitzen vor der Verarbeitung abschneidet ist Ansichtssache. Das Entfernen der Fäden erübrigt sich meist, weil die gängigen Sorten fadenlos sind.

Bohnen sollte man jung ernten, denn da sind sie zart. Im Kühlschrank lassen sie sich ein paar Tage lagern. Ansonsten ist es ratsam, die frisch geernteten grünen Bohnen zügig einzufrieren. Dafür kocht man reichlich Wasser (mit wenig Salz und nach Belieben mit Bohnenkraut), lässt die vorbereiteten Bohnen 3 Minuten darin kochen und schreckt sie im eiskalten Wasser (mit Eiswürfeln) ab bis sie ausgekühlt sind. Durch das Blanchieren behalten sie ihre intensive grüne Farbe. Auf einem Tuch ausgebreitet werden sie anschließend getrocknet, in Gefrierdosen/-tüten gefüllt und eingefroren.

Das Einkochen in Gläsern ist eine weitere Möglichkeit, Bohnen zu konservieren. Dazu die Bohnen vorher 5 Minuten blanchieren und ebenfalls das Kochwasser wegschütten.

Rita Santl

## Grüne Bohnen mit Fächerkartoffeln

### Zubereitung:

Backofen auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Kartoffeln waschen, schälen und halbieren. Alle 2 mm tief einschneiden, so dass die Kartoffel noch zusammenhält. Danach in eine feuerfeste Form legen. Die Rosmarinzweige in die Kartoffeln stecken, den gehackten Knoblauch und Salz aufstreuen und mit 3 EL Öl beträufeln. Ca. 45–60 Minuten garen. Bohnen waschen, Enden abschneiden, in kochendes Salzwasser mit Bohnenkraut geben und bissfest garen. Bohnen abgießen, kalt überbrausen und abtropfen.

Zwiebel in feine Würfel schneiden. In einer Pfanne 1 EL Öl erhitzen. Zwiebelwürfel andünsten, Honig dazugeben und mit Balsamico ablöschen. Bohnen zugeben, abschmecken, mit Ofenkartoffeln und angebratenen Speckscheiben servieren.

### Zutaten:

800 g Kartoffeln (festkochend)  
Rosmarinzweige, Salz  
2 Knoblauchzehen  
4 EL Olivenöl  
700 g grüne Bohnen  
Bohnenkraut  
1 rote Zwiebel  
2 TL Honig  
2 EL Balsamico-Essig  
Nach Belieben: 4 Scheiben Frühstücks-Bacon





### Nudelsalat mit Bohnen

#### Zubereitung

Nudeln nach Anleitung *al dente* kochen, in ein Sieb geben, kalt abbrausen und abtropfen lassen. Paprika putzen, waschen und klein würfeln. Zwiebel würfeln oder in Scheiben schneiden. Bohnen in Salzwasser mit Bohnenkraut und etwas Salz *al dente* kochen, kalt abschrecken und abseihen. Cocktailtomaten halbieren, Kräuter hacken. Alle Zutaten in eine große Schüssel geben. Die Zutaten für das Dressing in ein Glas mit Deckel geben, schütteln und unter den Salat mischen. Mit Kräutern bestreuen.

#### Zutaten

200–300 g Nudeln  
1 kleine rote Paprikaschote  
1 kleine orange Paprikaschote  
1 rote Zwiebel  
250 g grüne Bohnen  
Bohnenkraut  
100 g Cocktailtomaten  
Petersilie, Basilikum, Schnittlauch  
Dressing:  
4 EL Weißweinessig  
4 EL Raps- oder Olivenöl  
Salz, Zucker, Pfeffer



### Bohnen-Champignon-Pfanne

#### Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen und in 1–2 cm große Würfel schneiden. 1 EL Butterschmalz in einer Pfanne erhitzen und die Kartoffelwürfel 10 Minuten lang kross braten. Dabei mehrmals wenden. Weitere 5 Minuten bei geschlossenem Deckel fertig garen. In der Zwischenzeit die Bohnen vorbereiten. In Salzwasser mit Bohnenkraut etwa 8 Minuten kochen, danach abgießen. Champignons putzen und vierteln. In einer separaten Pfanne mit 1 EL Butterschmalz und einer gehackten Knoblauchzehe andünsten. Bohnen und Champignons zu den Kartoffeln geben und erhitzen. Mit Salz, Pfeffer, Kräutern der Provence mischen und abschmecken.

#### Zutaten

500 g Kartoffeln  
2 EL Butterschmalz oder Öl  
300 g grüne Bohnen, Bohnenkraut  
400 g Champignons  
1 Knoblauchzehe  
Kräuter der Provence  
Salz, Pfeffer



### Warmer Bohnensalat

#### Zubereitung

Bohnen waschen, die Enden abschneiden. Gemüsebrühe und Salz aufkochen. Bohnen 10 Minuten garen, je nach Dicke, abgießen. Zwiebel halbieren und in Ringe schneiden. Paprika waschen, putzen und würfeln. Champignons putzen (nicht waschen) und in Scheiben schneiden. In einer großen Pfanne 2 EL Öl erhitzen. Zwiebeln und Champignons anbraten, Paprika zugeben. Mit Essig ablöschen und bissfest garen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Bohnen und 2 EL Olivenöl zum Gemüse geben, Petersilie und Rosmarin aufstreuen, lauwarm servieren. *Tipp:* Durch Zugabe von gekochten Spiralnudeln oder Langkornreis wird aus dem Salat ein Hauptgericht.

#### Zutaten

500 g grüne Bohnen  
½ l Brühe mit 1 TL Brühextrakt, Salz  
1–2 rote Zwiebeln  
1 gelbe und rote Paprikaschote  
250 g Champignons, 4 EL Olivenöl  
5–6 EL weißer Balsamico-Essig  
Salz, Pfeffer, Petersilie, Rosmarin



### Bohensalat mit Schafskäse

#### Zubereitung

Bohnen waschen, putzen und in 4 cm lange Stücke schneiden. In reichlich Wasser mit Salz und Bohnenkraut ca. 10 Minuten bissfest kochen. Danach kalt abschrecken. Kidneybohnen auf ein Sieb geben und kalt spülen. Oliven abtropfen. Zwiebel schälen, halbieren und in Scheiben schneiden. Die Tomaten in Spalten bzw. in Hälften schneiden. *Salatsauce herstellen:* Alle Zutaten in ein Schraubglas geben und schütteln. Salat mit dem Dressing mischen und mindestens 30 Minuten ziehen lassen. Den Schafskäse zerbröseln und unter den Salat mischen. Zum Schluss die gehackte Petersilie zugeben.

Dressing: 4 EL Balsamico  
Salz, Pfeffer, Zucker, 4 EL Rapsöl  
1 feingehackte Knoblauchzehe  
Petersilie

#### Zutaten

500 g grüne Filetbohnen, Bohnenkraut, Salz  
1 kleine Dose Kidneybohnen (235 g)  
100 g schwarze Oliven, ohne Stein

1 rote Zwiebel,  
200 g Tomaten (Kirschtomaten)  
200 g Schafskäse



## Erfolgreiche Jugendleiterkurse 2023 in Landshut

Im Tagungszentrum Landshut fanden dieses Jahr zwei Kurse für BetreuerInnen von Kindern und Jugendlichen in Obst- und Gartenbauvereinen statt. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch in Gruppen zum Auftakt steckte am Abend Apothekerin, Kräuterpädagogin und Autorin Juliane Daniel mit »Floras heilsame Schätze« die TeilnehmerInnen mit ihrer Begeisterung an. Sie brachte u. a. als geeignete Methoden für die Kinder Kräutermärchen, Duftstifte, Anmischen von Tee oder Duftkissen sowie Mädesüßzucker als Beispiele mit.



Felicia Carano, Mitarbeiterin der Landesverbandes für Jugend, startete am Samstag mit den wichtigsten Dienstleistungen des Landesverbandes in Sachen Kinder- und Jugendarbeit. Manuela Lorenz (KV Dingolfing-Landau) erläuterte, wie der Bezirksverband Niederbayern die Jugendarbeit der Vereine fördert. Danach folgte das Thema »Grundlagen der Aufsichtspflicht«. Mit mehr als 10 Jahren Erfahrung im Schnitzen mit Kindern als Waldpädagogin und Erzieherin in einem Waldkindergarten war Katrin Vejvoda genau die Richtige für den Thementeil »Grünholzschnitzen mit Kindern«. Neben den Schnitzregeln und Tipps für die Sicherheit konnten die TeilnehmerInnen sich anhand von Werkstücken der Kindergartenkinder ein Bild über die Möglichkeiten machen. Alle durften selbst mit Haselnuss- und Holunderstecken handwerklich tätig werden und ihre Kreationen mit nach Hause nehmen.

Im kommenden Jahr bieten wir aufgrund der großen Nachfrage zum ersten Mal drei Jugendleiterkurse an. Interessierte können sich über die Kreisverbandsgeschäftsführung anmelden. Die Platzvergabe erfolgt nach Eingang. Die Jugendleiterkurse des Landesverbandes sind als Fortbildung der »JuleiCa« anerkannt.

## Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Maitenbeth (KV Mühldorf)	Jakob Moser
Tuntenhausen (KV Rosenheim)	Dorothea Niedermaier
Obing (KV Traunstein)	Christina Dobler
Traunwalchen (KV Traunstein)	Martina Schuster
Wonneberg (KV Traunstein)	Christine Reiter-Kraller
Dingolfing (KV Dingolfing-Landau)	Claudia Siebeneich
Ihrlerstein (KV Kelheim)	Sigrid Tautz
Sachsenheim (KV Main-Spessart)	Fabian Sulm
Illenschwang (KV Ansbach)	Sabine Brandner
Veitsbronn (KV Fürth)	Ingo Pecher
Greßthal (KV Schweinfurt)	Georg Hofmann
Bachern-Rohrbach (KV Aichach Friedberg)	Angela Baur
Deisenhausen (KV Günzburg)	Christina Fischer
Mönchsdeggingen KV Nördlingen)	Reinhard Lange

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

## »Goldene Rose« für Hans Joas

Ulrich Pfanner (links), Vizepräsident des Landesverbandes und Vorsitzender des schwäbischen Bezirksverbandes, ehrte Hans Joas im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum »Tag der offenen Gartentür« in Schwaben im Kreislehrgarten Krumbach mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes.



Der Gundremminger war fast 25 Jahre Vorsitzender des Kreisverbandes Günzburg. Die Hälfte dieser Zeit war er dazu stellvertretender Vorsitzender im Bezirksverband Schwaben. Ulrich Pfanner lobte die vorbildlichen Leistungen von Hans Joas. Er war maßgeblich beteiligt an Neugründung und Wiederbelebung von Obst- und Gartenbauvereinen im Kreisverband und hat es u. a. geschafft, die Stelle einer ehrenamtlichen Jugendbeauftragten für die Belange Gartenkultur und Landespflege einzurichten. Sein Einsatz galt insbeson-

dere dem Erhalt alter regionaltypischer Kernobstsorten auf schwäbischer Ebene. Mit der Kreislehrfachberatung im Landratsamt inszenierte der heutige Ehrenkreisvorsitzende eine Reihe von Wettbewerben, der Kreisverband beteiligte sich an den Gartenschauen in Memmingen sowie in Neu Ulm und war vertreten auf der »Schwäbischen Grünen Woche«. Die den am »Tag der offenen Gartentür« teilnehmenden Gartenbesitzern zur Verfügung gestellten Broschüren tragen mit seine Handschrift.

## 2 x Gold: Bayern sehr erfolgreich beim Bundeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft«

Mit Gold würdigte die Bundeskommission das herausragende bürgerschaftliche Engagement, die vorbildlichen Ideen und innovativen Konzepte von Huglfing (Landkreis Weilheim-Schongau/Oberbayern) und Meinheim im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Zwei von sieben Goldmedaillen gehen somit nach Bayern (teilgenommen hatten 1.100 Dörfer, 22 hatten sich für die Bundesebene qualifiziert). Mit Silber wird das oberfränkische Zedtwitz, Gemeinde Feilitzsch (Landkreis Hof) ausgezeichnet und erhält zusätzlich einen Sonderpreis für ihr Nahversorgungszentrum mit Generationentreffpunkt.

Wir gratulieren und danken allen Teilnehmern, die den Wettbewerb 2019 auf Kreisebene begonnen haben. Erfreulich ist, dass in vielen Dörfern die Obst- und Gartenbauvereine starke Impulse setzen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb: [www.dorfwettbewerb.de](http://www.dorfwettbewerb.de) (Berichte folgen).

Nun gilt es, den 2023 auf Landkreisebene gestarteten **28. Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft«** im Sinne von »Mitmachen. Dabei sein. Gewinnen!« für die Dorfentwicklung zu nutzen. Anmeldungen – auch durch Gartenbauvereine – sind noch bis 15. Oktober 2023 möglich.





# Freyung – Gastgeber der Landesverbandstagung

Die im Nationalpark Bayerischer Wald gelegene Kreisstadt Freyung (Landkreis Freyung-Grafenau, Bezirk Niederbayern) ist natürlich immer einen Besuch wert – und in diesem Jahr ganz besonders. Seit Mai findet dort die Bayerische Landesgartenschau statt und am 23. September unsere Landesverbandstagung 2023.

Geprägt ist der Ort und die Landschaft natürlich vom Nationalpark, mit dem Baumwipfelpfad und den vielen Angeboten des Nationalparks. In Freyung selbst ist die Volksmusikakademie eine wichtige Einrichtung. Die Stadt liegt im Dreiländereck Bayerischer Wald nahe an der Grenze zu Tschechien und Österreich.

## Geschichte

Erste Siedlungen sind aus dem 13. Jahrhundert auf dem Gebiet der heutigen Stadt Freyung bekannt. Die Einwohner ließen sich in der Nähe der alten Burg Wolfstein, die der Bischof Wolfger von Erla um 1200 errichten ließ, in einem Rodungsdorf nieder. Zuvor hatte Kaiser Heinrich VI. das Land 1193 an einige Passauer Bischöfe abgetreten. Die Freyung war damals noch kein Ortsname, sondern bezeichnete ein Gebiet, in dem den Siedlern eine Freijung, das heißt eine Befreiung von den Steuern, gewährt wurde.

Als 1803 das Fürstbistum Passau mit dem Reichsdeputationshauptschluss aufgelöst wurde, fiel Freyung zunächst dem österreichischen Herzogtum Salzburg zu und kam zwei Jahre später mit dem Frieden von Pressburg an das Königreich Bayern. 1811 wurden 535 Einwohner gezählt, heute sind es dann doch über 7.200. Freyung wurde 1953 zur Stadt erhoben und 1972 Kreisstadt nach der Vereinigung mit dem Landkreis Grafenau.

## Nationalpark Bayerischer Wald

Zusammen mit dem Nachbar-Nationalpark Šumava in Tschechien bildet der Nationalpark das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Mitteleuropas. Die Eröffnung erfolgte 1970 mit einer Größe von 13.000 ha als erster deutscher Nationalpark. Nach mehreren Erweiterungen sind es inzwischen fast 25.000 ha. 98 % der Fläche des Nationalparks sind Wälder. Zudem gibt es offene Hochmoore und ehemalige Bergweiden.

Nach dem Leitsatz »Natur Natur sein lassen« durften und dürfen sich die Wälder mit ihren Mooren, Bergbächen und Gipfelflagen nach ihren eigenen Gesetzen zu einer grenzenlosen Waldwildnis entwickeln. Eine einmalige Artenvielfalt ist die Folge. Seltene Tiere wie Luchs, Auerhuhn, Habichtskauz sowie einige Urwaldreliktarten bei den Totholzkäfern finden dadurch wieder ein Zuhause.

Die hohe Biodiversität fußt u. a. auf dem hohen Anteil an Totholz, das für Insekten, Pilze und Vögel Nahrungsgrundlage und Lebensraum zugleich darstellt. Natürliche Prozesse des Werdens und Vergehens im Waldökosystem werden im Nationalpark zugelassen.

## Waldentwicklung

Stürme und Borkenkäfermassenvermehrungen sowie die damit verbundene gravierende Veränderung des Waldbildes führten seit dem Bestehen des Nationalparks zu enormen Diskussionen. Man befürchtete einen irreparablen Schaden der Wälder.

Luftaufnahme von Freyung (2021)



Diese Befürchtungen haben sich jedoch nicht bewahrheitet. Durch viele Studien weiß man, dass natürliche Störungen, ob flächig oder punktuell, eine typische Erscheinung von Waldökosystemen sind. Nach dem großflächigen Borkenkäferbefall verjüngt sich der Wald so stark wie nie zuvor. Die Verjüngungsdichte liegt bereits nach zehn Jahren höher als die Pflanzzahlen, die man in bewirtschafteten Wäldern ausbringen würde. Hiermit wurde belegt, dass Wälder sich selbst in den klimatisch rauen Hochlagen ohne menschliches Zutun hervorragend regenerieren können.

## Der Klimawandel ist im Nationalpark angekommen

Die April-Temperaturen stiegen in den letzten 30 Jahren um knapp 4 °C an. Die Bayerwald-Schneedecke muss nun meist schon drei bis vier Wochen früher kapitulieren. Dementsprechend verschieben sich die Vegetationsperiode sowie der Abfluss des Schmelzwassers und die Grundwasserneubildung nach vorn. Dafür verantwortlich sind die höheren Sommertemperaturen, die zu einer stärkeren Wasserverdunstung der Bäume führen. Somit kann weniger Flüssigkeit im Boden versickern.

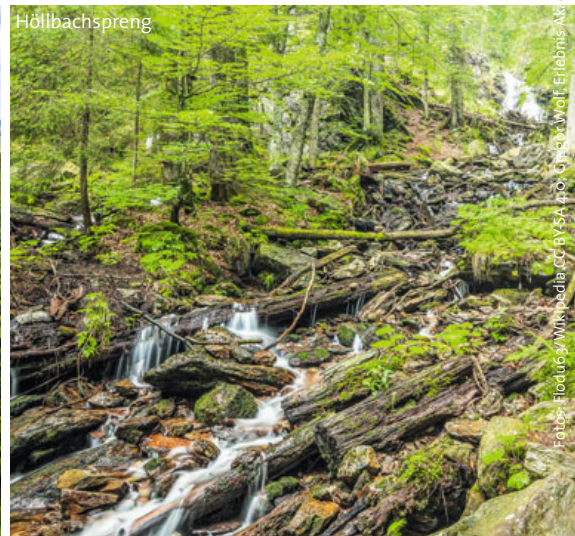
Pilze, Tiere und Pflanzen reagieren unterschiedlich auf diese Entwicklung. Einige Vögel und Insekten bevölkern nun auch Höhenlagen, in denen sie bisher nicht angetroffen wurden. Arten, die sich auf die Gipfelbereiche spezialisiert haben laufen dagegen Gefahr, im Bayerwald zu verschwinden (*Forts. rechte Seite, unten*).

Natürliche Waldverjüngung am Lusen



Baumei und Baumwipfelpfad

Höllbachspreng





## Landesgartenschau in Freyung

Ein volles Programm bieten die niederbayerischen Gartenbauvereine, speziell jene aus dem Kreisverband Freyung-Grafenau im Ferienmonat August. Mit insgesamt 7 Beiträgen (siehe *Kasten rechts*) informieren die Vereine zu ganz unterschiedlichsten Themen rund um den Freizeitgartenbau – neben den ständigen Ausstellungen im »Wilden Garten«.

Das Konzept der Gartenschau trägt, es ist insgesamt eine sehr schöne und informative Schau – die Lage und die Aussichten sind einmalig. Auf der zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche des Bezirksverbandes findet man – wenn man genau hinschaut – sehr viele Anregungen. Der KV Freyung-Grafenau hat ganz viel Herzblut investiert und das macht sich jetzt auch bezahlt. Der Pavillon und die Freiflächen sind sehr gut besucht, die gezeigten Inhalte stoßen auf großes Interesse der Besucher.



## Gewinner unseres Flori-Rätsels Juni

Jakob Kallauch, München; Julie Fleidl, Altenmarkt; Mira und Noah Hundt, Untermerzbach; Katharina Liebl, Hausen; Philomena Eibauer, Wallersdorf; Paulina Rennhack, Weißenhorn; Franziska Liebl, Hausen; Paula Pflugmacher, Sielenbach; Luzia Hader, Thierhaupten; Sofia Fraunhofer, Wurmansquick.

**Lösung: Mönchsgrasmücke**

## Besucher- und Umweltbildungseinrichtungen

- Nationalparkzentrum Lusen mit Hans-Eisenmann-Haus, Tier-, Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sowie Baumwipfelpfad
- Nationalparkzentrum Falkenstein mit Haus zur Wildnis, Tier-Freigelände und Steinzeithöhle
- Waldgeschichtliches Museum St. Oswald
- Waldspielgelände und Naturkneippanlage Spiegelau
- Hirschgehege Scheuereck
- Informationsstellen in Bayerisch Eisenstein, Zwiesel, Frauenau, Spiegelau, Mauth und Freyung
- Wildniscamp am Falkenstein bei Zwieslerwaldhaus

## Kreisverband Freyung-Grafenau

Der Kreisverband berät und betreut 23 Ortsvereine mit zur Zeit 3.200 Mitgliedern. Fachvorträge und Praxiskurse werden organisiert, Fortbildungen für KindergruppenleiterInnen angeboten, dazu Aus- und Fortbildung von Gartenpflegern sowie Lehrfahrten für Vereinsführungskräfte. Alle 3–4 Jahre wird die »Kreis-Gartenkirta« organisiert und jährlich der Familien-Naturerlebnistag »Obstblütenfest«.

Geleitet wird der Kreisverband von Burgi Rodler und Heidi Poxleitner, die Geschäftsführung liegt beim Kreisfachberater Franz Bogner (weitere Informationen über den Kreisverband unter [www.gartenbauvereine-frg.de](http://www.gartenbauvereine-frg.de)).

## Aktionen der Gartenbauvereine auf der Gartenschau im August

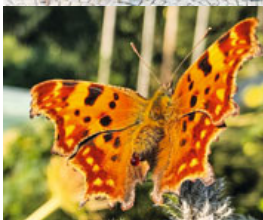
### Mo 31.7. – Sa 5.8.: »Johann Evangelist Fürst – der große niederbayerische Gartenpionier« (BV Niederbayern)

Neben gartenfachlichen Themen, die auf der Gartenschau natürlich immer behandelt werden, zeigt der Bezirksverband Niederbayern eine Ausstellung zu Johann E. Fürst (1784–1846), dem großen Visionär für den Obstbau und die Landespflege (siehe auch *Ausgabe April/2010*).



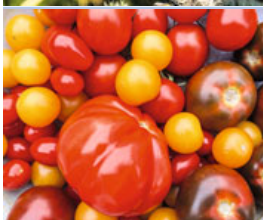
### So 6.8.: »Wildkräuterbuschen« (GV Großarmschlag)

Der Gartenbauverein Großarmschlag zeigt, wie man Kränze aus Kräutern aus dem Garten, Feld und Wald bindet und damit etwas von der üppigen Schönheit des Hochsommers festhält.



### Mo 7.8. – So 13.8.: »Wild auf Insektenpflanzen« (KV Passau)

Der Kreisverband Passau informiert zu verschiedensten aktuellen Themen wie: Stauden und Gehölze für Insekten · Gärtnern im Klimawandel · Vielfalt im Garten · Pflegeleichte Gärten · Naturgartenzertifizierung · Streuobst und Pomologie uvm.



### Mo 14.8. – Fr 18.8.: »Wild auf bunte Tomaten« (GV Heindlschlag)

Die Vielfalt der Tomatensorten ist nahezu grenzenlos. Einige davon stellt der Gartenbauverein aus Heindlschlag vor. Dazu gibt es Tipps und Informationen rund um Anbau, Pflege und Sorten sowie Kostproben von besonderen Tomatengerichten.



### Sa 19.8. – So 20.8.: »Vom Wilden Garten ins Glas!« (GV Zenting-Ranfels-Daxstein)

Den Sommer konservieren: Erdbeeren, Johannisbeeren, Quitte, Heidelbeere, Holunder – Gartenfrüchte aber auch wilde Beeren lassen sich zu köstlichen Leckereien verwandeln. Liköre und süße Brotaufstriche werden zur Verkostung angeboten.



### Mo 21.8. – So 27.8.: »Wuid auf Stauden« (KV Deggendorf)

Lassen Sie Königskerze, Karde und Malven im Garten erblühen! – denn heimische Wildstauden mit einfachen Blüten sind besonders wertvoll für eine ökologische Vielfalt im Garten. Informationen zu: Naturnahe Wildstaudenkombinationen · Wildstaudenrezepte mit Kostproben.

### Mo 28.8. – Fr 1.9.: »Wild auf Naturgärten« (KV Freyung-Grafenau, im Pavillon)

Beratung zur Naturgartenzertifizierung im Landkreis  
Mo 28.8. – Fr 1.9.: »Duftrosen« (Rosenfreunde Fürsteneck)  
Vorstellung geeigneter Rosen direkt bei den Rosenbeeten im »Wilden Garten«



## Ermäßigte Eintrittskarten Gartenschau Freyung

Für die Bayerische Landesgartenschau in Freyung bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

### Tageskarte € 14,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 16,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 15,00. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei). Rückgabe nicht möglich.

**Bestelladresse:** Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305–14/15, [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)





## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham  
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:  
[www.baumgartner-baumschulen.de](http://www.baumgartner-baumschulen.de)

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,  
Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,  
[www.obstbaum-schmitt.de](http://www.obstbaum-schmitt.de)

**Baumschule Johann Wagner** Steinweg 24, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, [www.wagner-baumschule.de](http://www.wagner-baumschule.de)

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, [www.baumschule-wagner.de](http://www.baumschule-wagner.de)

## Baumschulen

### OBSTBÄUME

[www.baumschule-brenninger.de](http://www.baumschule-brenninger.de)

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2  
84439 Steinkirchen  
Tel.: 0 80 84/25 99 01  
Fax 25 99 09  
Info € 3,00 (Briefmarken)

**Abgehärtet durch unser raues Klima**



**Kutter Gartencenter GmbH**  
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)  
87437 Kempten (Allgäu)

**Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG**  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

[www.kutter-pflanzen.de](http://www.kutter-pflanzen.de)



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

**Wörlein Gartencenter GmbH**  
Baumschulweg 9a  
86911 Dießen

[www.woerlein.de](http://www.woerlein.de)

## Besonderes

### PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,  
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.  
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
[www.baumschule-plattner.de](http://www.baumschule-plattner.de)

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach**  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

## Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

### Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörsnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

### Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörsnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

## Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

## Hochbeete

**ESTAST**



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab

195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330

[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

## HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

**HOLZ**  
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tutenhausen

Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)

Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



**Das Hochbeet** aus verzinktem Metallrahmen  
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch  
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur  
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.

Tel. 08726/1568 · [hauslbauer-noeham@t-online.de](mailto:hauslbauer-noeham@t-online.de) · [www.hauslbauer-sohn.de](http://www.hauslbauer-sohn.de)

## Rasen

DER RASENMACHER

### Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörsnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Veredelungsunterlagen

**Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität**

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

[www.veredelungsunterlagen.de](http://www.veredelungsunterlagen.de)

## Gartenmarkt

### Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismusicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz  
[www.schilder-heinrich.de](http://www.schilder-heinrich.de) · 09295 210



Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210

[www.zeitz-wasserwelt.de](http://www.zeitz-wasserwelt.de)

## ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



**WEITZWASSERWELT**



## Streuobst für alle in Ingolstadt

Streuobst für alle: 12 Bäume aus dem bayerischen Förderprogramm wurden in Ingolstadt auf dem Gelände der Landesgartenschau gepflanzt. Joachim Schmidt (*im Bild 2.v.l.*), Vertreter des Amtes für regionale Entwicklung in München, überreichte dem Freundeskreis Piuspark e. V. (KV Ingolstadt) die Urkunde zur Förderung. Der noch junge Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das ehemalige Gartenschauland in Ingolstadt für die Bürger attraktiv zu erhalten und weiter zu entwickeln, ist der erste Verein in Oberbayern, der von dem Programm »Streuobst für alle« profitiert.



Übergabe des Förderbescheides an Vereinsvorsitzende Jutta Materna

Die Obstbäume wurden von Paten gepflanzt, die überwiegend dem Ingolstädter Stadtrat angehören und auch Vereinsmitglieder sind. Auch die 3. Bürgermeisterin Petra Kleine (2.v.r.) sowie der Landtagsabgeordnete von Ingolstadt Alfred Grob (3.v.r.) pflanzten als Baumpaten tatkräftig mit, unter fachlicher Anleitung von Franz Treffer und unterstützt von vielen engagierten Helfern des Vereins unter der Regie des Vereinsvorstandes und der Vorsitzenden Jutta Materna.

*Klaus Iffland, Mitglied des Vorstandes, Freundeskreis Piuspark*

## Seminar »Soziale Medien im Verein« in Aschaffenburg



In einem Tages-Seminar, das von 20 Mitgliedern aus unseren Obst- und Gartenbauvereinen sehr gut besucht war, wurde die Handhabung von Facebook und Instagram den Teilnehmern gut erklärt. Die ersten Facebook-Seiten wurden dann auch von den teilnehmenden Vereinen bereits erstellt, so dass diese nun u. a. auch die Post's des Landesverbandes nutzen können.

*Renate Günther, Geschäftsführerin im KV Aschaffenburg*

### Impressum

**Der praktische Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org  
**Anzeigenverwaltung:** Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org  
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder  
 Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 17,80  
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

## Veranstaltungskalender



### 82439 Großweil / Glentleiten

**So 21.5. »Bäuerin als Unternehmerin des Jahres«** Neue Ausstellung  
 Ausstellung zum Wettbewerb des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums  
 Freilichtmuseum Glentleiten - An der Glentleiten 4 - [www.glentleiten.de](http://www.glentleiten.de)

### 91723 Sammenheim

**So 3.-9., 11.-17 Uhr: »Sammenheimer Nussmarkt«**

Nach 6 Jahren Pause findet der Nussmarkt wieder statt mit einem vielfältigen Angebot und Informationen rund um die Walnuss. Zahlreiche Spezialitäten wie Walnussöl, Walnusslikör, Walnussbrot, eingelegte Walnüsse, Walnusswurst und vieles mehr. Außerdem zahlreiche lokale Aussteller.  
[www.nussdorf-sammenheim.de](http://www.nussdorf-sammenheim.de)

## Obstbäume für die Bürgerinnen und Bürger in Wiesenttal

In einer beispiellosen Aktion hat der Obst- und Gartenbauverein aus dem Wiesenttal (KV Forchheim) anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Marktgemeinde 435 Obstbäume gemeinsam mit über 200 Bürgerinnen und Bürgern der Marktgemeinde gepflanzt. Ziel der Aktion ist es, die Ortschaft zu begrünen, die Artenvielfalt zu fördern und besondere regionale Sorten vor dem Verschwinden zu bewahren. Neben alten Sorten wie 'Boskoop' und 'Goldparmäne' waren auch Exoten wie Esskastanie und Maibeere im Angebot. Über das Regionalbudget konnte das Projekt mit 4.800 € bezuschusst werden. Mit dieser Obstbaumaktion hatte sich der Obst- und Gartenbauverein für das Förderprogramm »Regionalbudget« der Ländlichen Entwicklung beworben, das über die »Allianz ILE Fränkische Schweiz AKTIV e. V.« vor Ort umgesetzt wird.



Von rechts: Bürgermeister Marco Trautner, Vorstand Norbert Jungkunz; in der Schaufel Corina Brauer sowie Helfer aus dem Verein und Abholer der Bäume.

Mit diesem Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung können private Kleinprojekte, mit denen beispielsweise Ortskerne aufgewertet werden oder die einen Beitrag zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zum Schutz der Natur und Artenvielfalt leisten, zu einem hohen Anteil finanziell unterstützt werden.

Der Obst- und Gartenbauverein erfüllt mit seiner Idee von der Obstbaumaktion viele dieser Kriterien für die nachhaltige ländliche Entwicklung. Mit der gesicherten Finanzierung und großer Motivation konnten durch die Obstbaumaktion im Jubiläumsjahr 2022 somit über 400 Obstbäume für alle Bürgerinnen und Bürger des Marktes Wiesenttal gepflanzt werden.

*Norbert Jungkunz, 1. Vorstand in Wiesenttal*

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München  
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, [www.mgo360.de](http://www.mgo360.de)



### Mit den Schulkindern auf der Streuobstwiese

Die vierten Klassen der Grund- und Mittelschule in Wurmansquick besuchten eine der nahegelegenen Streuobstwiesen der Gemeinde mit 40 verschiedenen, überwiegend alten Obstsorten.



Franz Bruckmeier, Baumwart und Pomologe des Obst- und Gartenbauvereins Wurmansquick (KV Rottal-Inn), erzählte den Kindern und ihren Lehrerinnen Wissenswertes über Obstbäume und die verschiedenen Sorten. Die hochstämmigen Bäume stehen in einem Abstand von mindestens 10 Metern verstreut in der Landschaft. Sie tragen unterschiedliches Obst wie Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen oder Walnüsse. Gleichzeitig wird die Wiese von Schafen »gemäht«, somit als Weideland genutzt und natürlich gedüngt. Die Bäume können von den Bürgern zu einem geringen Geldbetrag für fünf Jahre gepachtet und geerntet werden.

Außerdem erfuhren die Kinder, dass zwischen der Pflückreife und einer Genussreife zu unterscheiden ist. An den einzelnen Bäumen sind Schilder angebracht, die darüber genauere Auskunft geben. Bei einem Spaziergang über die Streuobstwiese kosteten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Apfel- u. Birnensorten. Zum krönenden Abschluss durften die Kinder, unter Anleitung von Franz Bruckmeier, Apfelsaft selbst herstellen und wurden mit köstlichem Apfelkuchen von Maria Bruckmeier verwöhnt.

Andrea Malota, Wurmansquick

### »Naturdetektive« besuchen Kindertagesstätte



Im Mai bekamen die »Wurzelkinder« der evangelischen Kindertagesstätte Besuch von den »Naturdetektiven«, der Kinder- und Jugendgruppe des Vereins für Gartenbau und Landespflege in Sennfeld (KV Schweinfurt). Ann-Katrin und Erich hatten verschiedene Pflanzen, Erde und Gartengeräte dabei. Gemeinsam mit den Kindern wurden die Hochbeete im Garten mit neuen Pflanzen bestückt. Gepflanzt wurden Paprika, Tomaten, Kohlrabi und Erdbeeren sowie ein Himbeerstrauch zum Naschen. Die »Wurzelkinder« konnten dabei viel über Gartenarbeit lernen und hoffen nun auf eine reichhaltige Ernte.

Torsten Kullich, 2. Vorstand in Sennfeld

### Kleines Gärtner-ABC

Den Traum von einem eigenen kleinen Gärtchen konnten sich 15 Kinder erfüllen, die sich im »Haus im Moos« trafen. Unter Anleitung der Jugendbeauftragten des Kreisverbandes für Gartenbau



und Landespflege Neuburg-Schrobenhausen, Rosina Feigl und ihres Teams säten und pflanzten sie mit Feuereifer und Hilfe eines selbst geschnitzten Pikierstabes Kresse, Radieschen, Kohlrabi und Salat. Natürlich durften auch Sommerblumen wie Tagetes und Ringelblumen nicht fehlen. Die jungen Gärtner lernten zum Abschluss einige wichtige Helfer gegen gefräßige Tierchen kennen und machten sich danach müde, aber stolz, mit Kisten, Töpfen und Pflgetipps bepackt auf den Heimweg.

Rosina Feigl, KV Neuburg-Schrobenhausen

### Workshop der Kreisjugendbeauftragten in Unterfranken

Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Unterfranken veranstaltet zweimal im Jahr einen Workshop für die Jugendbeauftragten der Kreisverbände. Das Treffen im Frühjahr fand im Landkreis Aschaffenburg, im Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins Stockstadt statt. Nach einem gemütlichen und ausgiebigen Frühstücksbrunch, aufgetischt von engagierten Mitgliedern des Vereins, informierte die Bezirks-Jugendbeauftragte Tamara Och über aktuelle Themen des Landes- und Bezirksverbands. In kleiner Runde konnte ein intensiver und konstruktiver Austausch der Jugendbeauftragten stattfinden.



Die Teilnehmer am Workshop (v.l.n.r.): Tamara Och (Bezirks-Jugendbeauftragte), Monika Weidt (KV Kitzingen), Christina Keicher (KV Schweinfurt), Helga Amrhein (KV Miltenberg), Maximilian Markert (KV Main-Spessart und Schweinfurt), Sabrina Schneider (KV Hassberge), Lisa Scheidt (KV Bad Kissingen), Otto Cornelius (KV Würzburg) und Erich Maiberger (KV Aschaffenburg)

Für eine abwechslungsreiche Pause sorgte Erich Maiberger, Geschäftsführer und Jugendbeauftragter des Kreisverbandes Aschaffenburg, mit einer informativen Führung durch den zertifizierten Naturgarten. Tamara Och, Bezirks-Jugendbeauftragte UFR



MIT FLORI DIE  
NATUR ERLEBEN

# Weiherr-Krimi

An heißen Tagen geht Flori gerne an den Naturbadeweiher. Dort setzt er sich an den Weiherrand, hält die Füße ins Wasser und beobachtet, was sich dort am seichten Ufer so tummelt: Wasserläufer oder junge Fischlein. Kleine Frösche, die sich aus den Kaulquappen gebildet haben, hüpfen im Uferbereich umher. Libellen schwirren auf der Jagd nach Mücken akrobatisch über das Wasser hinweg. Außerdem hat Flori einen gruseligen Käfer entdeckt. Er schaut in seinem Bestimmungsbuch nach.

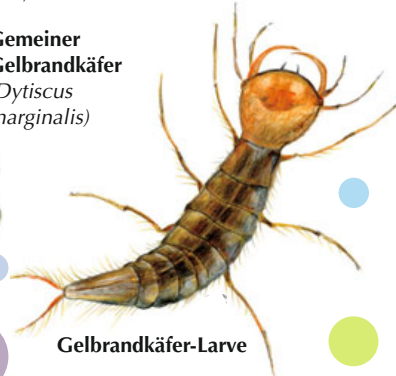
Es ist ein **Gelbrandkäfer**.  
Genauer gesagt ein Gelbrandkäfer-Männchen.

Das erkennt man an den glatten Flügeldeckeln. Weibliche Gelbrandkäfer haben meist gerillte Flügeldecken. Es gibt aber auch Weibchen, die glatte Flügel haben. Hat der Gelbrandkäfer Saugnäpfe an den vorderen Beinen, dann weiß man ganz genau, dass es sich um ein Männchen handelt. Gelbrandkäfer sind etwa 3 cm groß und perfekt an das Leben unter Wasser angepasst. Alle paar Stunden kommen sie an die Wasseroberfläche. Dort hängen sie dann mit dem Kopf nach unten und pumpen Luft in die Flügeldecken.



Gelbrandkäfer sind Räuber. Kaulquappen, Wasserflöhe und verschiedene Kleinlebewesen, aber auch Artgenossen und die Larven stehen auf seinem Speiseplan. Er kann aber auch monatelang hungern. Die Männchen werden ungefähr ein Jahr alt, die Weibchen eineinhalb.

**Gemeiner Gelbrandkäfer**  
(*Dytiscus marginalis*)

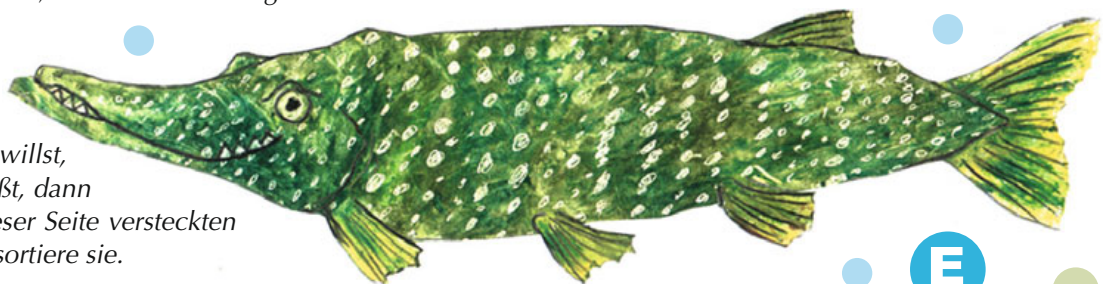


Gelbrandkäfer-Larve

Die Weibchen legen Eier in Wasserpflanzen ab. Daraus schlüpfen die Larven, die sich dann im Weiher auf Raubzug machen. Um ihre Nahrung zu erwischen, legen sie sich auf die Lauer. Kommt etwas Essbares vorbei, so schlagen sie zu. Ist die Larve ausgewachsen, verpuppt sie sich am Ufer in einem Kokon aus Erde. Darin entwickelt sie sich dann zu einem funkelnagelneuen Gelbrandkäfer.

Dieser Fisch ist ebenfalls ein Räuber. Er lebt auch im Badensee und lauert in tieferen Bereichen im Schilf seiner Beute auf. Den Badegästen gegenüber ist er sehr scheu, denn er steht auf dem Speiseplan von uns Menschen. Daher muss er gehörig aufpassen, nicht an einem Angelhaken zu landen.

Wenn du wissen willst, wie der Fisch heißt, dann suche die auf dieser Seite versteckten Buchstaben und sortiere sie.



Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. August an den Obst- und Gartenbauverlag.



# Bücher aus dem Obst- und Gartenbauverlag



## Dauerhafte Gärten durch langlebige Stauden

von Dr. Fritz Köhlein

Mit diesem umfangreichen und reich bebilderten Buch soll die langjährige Erfahrung unseres Autors im Umgang mit Dauersiegern weitergegeben werden. Für die langlebigsten Arten und Sorten gibt es Hinweise zu den besten Standortbedingungen, für die Verwendung im Garten und zu den geeigneten Begleitpflanzen.

216 Seiten, 350 Farbbilder  
Bestell-Nr. 1092, € 15,00



## Gärten am Haus

von Helga Briemle

In diesem Buch ist solides Gartenwissen für die Praxis und zum Träumen konzentriert. Der Inhalt reicht von der Gartengeschichte, Gartenplanung, Vorstellung unterschiedlicher Gartentypen über Dachbegrünung, Gartenteich, Pflanzenauswahl bis zum Nutzgarten.

220 Seiten, gebunden, 325 Farbfotos, 7 Pläne, 27 Zeichnungen, 24 Tabellen  
Bestell-Nr. 1063, € 19,90



## Der Bauerngarten im Wandel der Zeiten

von Dr. Eleonore Hohenberger

In Bauerngärten steckt die Gartenweisheit von Generationen. Diese Gärten ändern sich zwar ebenso wie die Zeit, jedoch viel behutsamer. Bauerngärten bilden heute mit ihrer Vielseitigkeit und ihrem Pflanzenreichtum einen guten Kompromiss zwischen übertrieben gepflegten und allzu naturnahen Gärten.

56 Seiten, 78 Farbbilder  
Bestell-Nr. 1069, € 4,50



## Gemüse und Kräuter im Hausgarten, Balkon, Terrasse

von Siegfried Stein

Das Buch enthält alles Wichtige zum Gemüseanbau im Hausgarten: platzsparende Ideen wie Hochbeet, Hügelbeet, Gärtner im Karree und Kraterbeete, Zimmergärtnern, Balkon und Terrasse. Vorgestellt werden natürlich alle Standardkulturen, dazu alte und trendige Gemüse, Anbau im Freiland und Gewächshaus, Fruchtfolge und Mischkulturen, Ernte und Lagerung.

160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken und Zeichnungen  
Bestell-Nr. 1097, € 17,90



## Blütenpflanzen und ihre Gäste - Teil 2

von Helmut und Margrit Hintermeier

In der langen Geschichte der Evolution haben sich Anpassungen von verblüffender Variabilität herausgebildet, die in jedem blühenden Garten zum eigenen Forschen geradezu herausfordern. Dazu gibt diese Broschüre vielfältige Anregungen.

160 Seiten, 28 Zeichnungen, 354 Farbbilder  
Bestell-Nr. 1090, € 12,50



## Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft

von Helmut und Margrit Hintermeier

Schmetterlinge zählen zu den farbenprächtigsten und auch reizvollsten Geschöpfen der Natur. Alle auf den ganzseitigen Farbtafeln dargestellten Schmetterlinge wurden erstmals mit über 1.700 deutschen Namen und Doppelnamen versehen.

154 Seiten, 914 Schmetterlingsarten, 51 Farbtafeln  
Bestell-Nr. 1073, € 8,50



## Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft

von Helmut und Margrit Hintermeier

Alles Wissenswerte über die Gäste und Helfer im Garten findet man in dieser Broschüre. Berücksichtigt werden auch die Gegenspieler von Bienen, Hummeln, Wespen und die Mimikry. Verstärkt hingewiesen wird auf mögliche Schutzmaßnahmen und die Problematik der Insektenallergie.

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder  
Bestell-Nr. 1075, € 15,00



## Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Dieses Buch entstand aus Anlass des 125-jährigen Gründungsjubiläums unseres Verbandes. Auf 250 Seiten ist dargestellt, was von der Gründerzeit bis heute und auch in Zukunft die entscheidenden Themen für den Dachverband der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine waren und sind.

23 x 28 cm, 250 Seiten, geb. 315 Farbbilder, 61 s/w-Bilder.  
Bestell-Nr. 1098, € 21,50